



Leitbild

Regionalentwicklung

Landkreis Roth



Regionalmanagement
Bayern



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Allgemeine Projektangaben

Auftraggeber: **Landratsamt Roth** Weinbergweg 1
91154 Roth

Projektverantwortliche Landratsamt Amelie Roder
(Regionalmanagement)
Stefan Forster
(Leiter der Kreisentwicklung SG63)
Sebastian Wolkersdorfer
(Regionalmanagement)

Auftragnehmer: **Baader Konzept GmbH** Zum Schießwasen 7
www.baaderkonzept.de 91710 Gunzenhausen

Projektbearbeitung: Dr. Sabine Müller-Herbers
(Projektleitung)
M. Sc. Lisa Ritthammer
M. Sc. Alexander Weiß

Datum: Gunzenhausen, den 08.01.2026

Aktenzeichen: 25051-1

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	6
2	Der Landkreis Roth – Überblick, Einblicke und Ausblicke	8
2.1	Bestehende Aktivitäten und Konzepte im Landkreis	8
2.2	Die Kommunen im Überblick mit Daten und Fakten	10
2.3	Ergebnisse der Bürgermeister-Interviews	23
2.4	Ergebnisse aus der Zukunftswerkstatt	27
2.5	Ergebnisse aus den Fachgesprächen	35
2.6	Gesamtschau: Potenziale und Herausforderungen	37
3	Der Landkreis Roth – Leitbild Regionalentwicklung	43
3.1	Vorbemerkung	43
3.2	Leitbild und Ziele je Handlungsfeld	43
3.3	Weitere Empfehlungen – Themen konkreter im Blick	47
3.4	Fazit: Die vielen Chancen nutzen!	49
4	Literatur und Quellen	50

Anlagen

Dokumentation ZUKUNFTSWERKSTATT „Leitbild Regionalentwicklung“ 31.07.2025

Tabellenverzeichnis

TABELLE 1: BESTEHENDE KONZEPTE IM LANDKREIS ROTH	9
TABELLE 2: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE ARBEITNEHMER NACH BRANCHEN IM LANDKREIS ROTH	19
TABELLE 3: AUFGABEN UND AKTIVITÄTEN, DIE DERZEIT GUT LAUFEN	27
TABELLE 4: THEMEN DIE ZUKÜNFTIG ALS BESONDERS WICHTIG ANGESEHEN WERDEN	27
TABELLE 5: ZUKUNFTSWERKSTATT: ZIELE IM HANDLUNGSFELD DEMOGRAPHISCHER WANDEL MIT WERTUNG	29
TABELLE 6: ZUKUNFTSWERKSTATT: ZIELE IM HANDLUNGSFELD WETTBEWERBSFÄHIGKEIT MIT WERTUNG	30
TABELLE 7: ZUKUNFTSWERKSTATT: ZIELE IM HANDLUNGSFELD SIEDLUNGSENTWICKLUNG MIT WERTUNG	31
TABELLE 8: ZUKUNFTSWERKSTATT: ZIELE IM HANDLUNGSFELD REGIONALE IDENTITÄT MIT WERTUNG	32
TABELLE 9: ZUKUNFTSWERKSTATT: ZIELE IM HANDLUNGSFELD KLIMAWANDEL MIT WERTUNG	33

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: ZENTRALE HANDLUNGSFELDER IM REGIONALMANAGEMENT	6
ABBILDUNG 2: ZENTRALE BAUSTEINE DES ZIELBILDUNGSPROZESSES IM LANDKREIS ROTH	7
ABBILDUNG 3: ERGEBNIS FÜR DEN LANDKREIS IM BEREICH WOHLSTAND UND SOZIALE LAGE	7
ABBILDUNG 4: ÜBERSICHTSKARTE LANDKREIS ROTH MIT GEMEINDEGRENZEN	10
ABBILDUNG 5: GRÖßENORDNUNG DER KOMMUNE NACH EINWOHNERZAHL IM LANDKREIS ROTH (STAND 31.12.2023)	11
ABBILDUNG 6: PROZENTUALE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG ZWISCHEN 2013 UND 2023	16
ABBILDUNG 7: PROZENTUALE BEVÖLKERUNGSPROGNOSÉ 2033/2039 ZU 2019	17
ABBILDUNG 8: SOZIALE INFRASTRUKTUR UND ÄRZTLICHE VERSORGUNG IM LANDKREIS ROTH	17
ABBILDUNG 9: PENDLERAUFGKOMMEN IM JAHR 2023 IM LANDKREIS ROTH	18
ABBILDUNG 10: PENDLERSTRÖME IN UND AUS DEM LANDKREIS	18
ABBILDUNG 11: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE ARBEITNEHMER IM JAHR 2023 IM LANDKREIS ROTH	20
ABBILDUNG 12: ANZAHL DER DIREKTVERMARKTER JE KOMMUNE	20
ABBILDUNG 13: PROZENTUALE FLÄCHENVERTEILUNG IM LANDKREIS ROTH	21
ABBILDUNG 14: ANTEIL AN WOHNUNGEN IN WOHNGBÄUDEN IN PROZENT	22
ABBILDUNG 15: ENTWICKLUNG DER BAUFERTIGSTELLUNGEN INNERHALB VON 10 JAHREN	23
ABBILDUNG 16: AKTUELLE THEMEN UND AUFGABEN IN DEN SECHZEHN KOMMUNEN DES LANDKREISES ROTH	23
ABBILDUNG 17: IMPRESSIONEN AUS DER ZUKUNFTSWERKSTATT ZIELBILD REGIONALENTWICKLUNG IM LANDKREISES ROTH	34

VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

ein Leitbild Regionalentwicklung? Was ist das denn? Und braucht es das überhaupt?

Ich sage aus voller Überzeugung „Ja“ und wünsche mir, dass Sie spätestens nach Durchblättern (oder noch besser Lesen) dieses Leitbildes zu dem gleichen Schluss kommen. Denn: Wir als Landkreis stehen vor zahlreichen Herausforderungen – sei es der fortschreitende Klimawandel, wirtschaftliche Veränderungen, die demographische Entwicklung mit einer alternden Gesellschaft oder Flächenkonflikte. Ein Spannungsfeld, durch das wir uns navigieren müssen, in dem wir manches vorhersehen und in dem wir wahrscheinlich spontan noch mehr jonglieren müssen.

Seit Jahren sind wir in all diesen Bereichen auf dem Weg und entwickeln Strategien. Zur Daseinsvorsorge, zu einem stabilen Wirtschaftsstandort, zu der Frage, wie wir Menschen einbinden und für unsere Ideen begeistern können. Das neue Leitbild Regionalentwicklung bündelt diese Überlegungen und Gedanken für die Landkreis-Zukunft.

Die folgenden Seiten sind das Endprodukt der Zusammenarbeit mit allen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, der Kreispolitik und -verwaltung sowie Schlüsselpersonen aus dem Landkreis. Gemeinsam haben wir eine Bestandsaufnahme der aktuellen Herausforderungen und damit verbundenen Chancen gemacht. Ein Dank an dieser Stelle für das offene, konstruktive und zielorientierte Miteinander. So macht „Arbeit“ für die Heimat – und ich sehe die Überschrift Regionalentwicklung als nichts anderes – Freude.

Das Leitbild ist auf besagter ehrlicher Basisanalyse entstanden. Ich wünsche mir, dass es motiviert, über manches nachzudenken und sich für die erarbeiteten Ideen und Visionen einzusetzen – das macht unseren Landkreis noch attraktiver, nachhaltiger und nicht zuletzt lebenswerter.

Ich danke allen, die in vielen Stunden und mit Herzblut dieses Leitbild erarbeitet haben und dafür einstehen. Die Zeit, Wissen und Engagement eingebracht und so an der Zukunft mitgewirkt haben und weiter mitwirken wollen. Bürgerinnen und Bürger und Organisationen lade ich dazu ein, bei der Umsetzung zu helfen und den Landkreis auf dem skizzierten Weg zu begleiten. Ich bin überzeugt: Wir sollten ihn gehen.

Herzliche Grüße!

Ihr/Euer

Ben Schwarz

Landrat

1 Einführung

Im Landkreis Roth lebenswert, nachhaltig, innovativ und resilient in die Zukunft.

Das ist das Motto für die zukünftige Entwicklung des Landkreises. Es ist an der Zeit, den Strukturen und aktuellen Trends der ländlichen Entwicklung im Landkreis Roth nachzuspüren, diese zu analysieren und mit unterschiedlichen Akteuren aus Gesellschaft und Wirtschaft zu diskutieren. Im Rahmen des gemeinsam erarbeiteten Leitbildes können neue Entwicklungsimpulse abgeleitet sowie Ziele und Handlungsempfehlungen für die Zukunft festgelegt werden.

Der Landkreis Roth wird mit dem Regionalmanagement bei der Landkreisverwaltung seit 2010 durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie gefördert. Das aktive Regionalmanagement steht aufgrund seiner Aufgabenstellung für eine projektbezogene Förderung der ländlichen Entwicklung im Landkreis. Es geht darum, die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse zu ermöglichen, die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und die Region resilient und zukunftsfähig aufzustellen. Die Sonderförderung „Zielbildungsprozess“ nach der Förderrichtlinie Landesentwicklung – Regionalmanagement (FöRLa III) ermöglichte die Erstellung eines Entwicklungskonzeptes in der Form eines Leitbildes für das Regionalmanagement. Die konzeptionelle Basis beruht aktuell auf dem Handlungskonzept für ein Regionalmanagement im Landkreis Roth von 2009. Die nachfolgenden fünf Handlungsfelder bilden den Orientierungsrahmen für den Leit- bzw. Zielbildungsprozess und helfen, die zahlreichen Themen der ländlichen Entwicklung zu strukturieren.

Fünf zentrale Handlungsfelder des Regionalmanagements

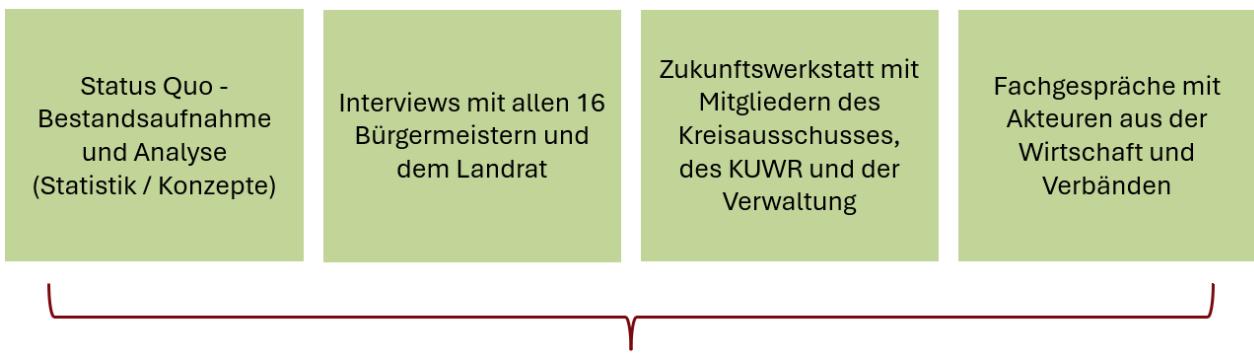
Demographischer Wandel	Wettbewerbsfähigkeit	Siedlungsentwicklung	Regionale Identität	Klimawandel
Veränderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung, wie zunehmende Überalterung und sinkende Geburtenraten, die Auswirkungen auf Arbeitsmarkt und Infrastruktur haben	Stärkung der regionalen Wirtschaft durch Innovation, Investitionen und die Förderung von Unternehmen, um internationale Konkurrenzfähigkeit zu sichern	Planung und Gestaltung von Wohn- und Gewerbegebieten, um die Lebensqualität zu erhöhen und eine nachhaltige Nutzung von Flächen zu fördern	Bewahrung und Förderung kultureller Besonderheiten und Traditionen einer Region, um ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl und ein positives regionales Image zu schaffen	Strategien zur Verringerung von CO ₂ -Emissionen, Förderung erneuerbarer Energien und nachhaltiger Lebensstile, um den Auswirkungen des Klimawandels entgegenzuwirken

Abbildung 1: Zentrale Handlungsfelder im Regionalmanagement

Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Regionalmanagement Landratsamt Roth

Grundlage des Leitbildprozesses bildet eine fokussierte Bestandsaufnahme mit statistischem Daten- und Fakten-Check, eine Internet-Recherche sowie die Auswertung bereits bestehender Konzepte für den Landkreis. Für den dialogorientierten Austausch mit den unterschiedlichen Akteuren im Landkreis wurden zudem Interviews mit Bürgermeistern und Landrat sowie Fachgespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft und Verbänden geführt. Eine Zukunftswerkstatt mit Vertreterinnen und Vertretern der Landkreisverwaltung und der Kreispolitik war ebenfalls zentraler Baustein des Zielbildungsprozesses (s. Abbildung. 2). Alle Schritte erfolgten in enger Abstimmung mit dem Regionalmanagement und der Kreisentwicklung.

Zentrale Bausteine im Zielbildungsprozess



Ableitung von Leitzielen je Handlungsfeld

Abbildung 2: Zentrale Bausteine des Zielbildungsprozesses im Landkreis Roth

Quelle: eigene Darstellung

Aufgabe dieses Analyse- und Kommunikationsprozesses war die Herstellung eines Leitbildes für den Landkreis Roth und die Ableitung von Leitzielen je Handlungsfeld. Kapitel 2.6 stellt das Leitbild und die Leitziele vor. Wichtige Grundlageninformationen und Ergebnisse aus dem Leitbildprozess werden in den Kapiteln 2.1 bis 2.5 aufgeführt.

Wo steht der Landkreis aktuell?

Der Prognos Zukunftsatlas illustriert die Zukunftschancen aller 400 Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands. Der Landkreis Roth liegt im Ranking aller Indikatoren im vorderen Viertel auf Platz 99. Besonders gut schneidet der Landkreis beim Indikator „Wohlstand & soziale Lage“ ab. Der Landkreis bietet hier mit Platz 10 von 400 beste Chancen für die weitere Entwicklung. Wie gut die Regionen für die Zukunft aufgestellt sind, wird mittels verschiedener makro- und sozioökonomischer Indikatoren bewertet, die sich in vier Themenfelder gliedern. Das Themenfeld Wohlstand und soziale Lage gliedert sich in zwei Merkmale. Als Indikatoren für Stärke gelten der Anteil der in Bedarfsgemeinschaft lebenden Personen sowie Kaufkraft, Kriminalitätsrate und kommunale Schuldenlast im jeweiligen Landkreis. Die Entwicklung des Anteils in Bedarfsgemeinschaft lebender Personen dient als Indikator für die Dynamik im Landkreis.

DIE 10 REGIONEN MIT DEN BESTEN CHANCEN IM BEREICH „WOHLSTAND & SOZIALE LAGE“

Prognos Zukunftsatlas 2025

Rang	Region
1	Starnberg (Landkreis)
2	München (Landkreis)
3	Ebersberg (Landkreis)
4	Erlangen-Höchstadt (Landkreis)
5	Bad Tölz-Wolfratshausen (Landkreis)
6	Fürstenfeldbruck (Landkreis)
7	Dachau (Landkreis)
8	Miesbach (Landkreis)
9	Erding (Landkreis)
10	Roth (Landkreis)

Abbildung 3: Ergebnis für den Landkreis im Bereich Wohlstand und soziale Lage

Quelle: Prognos Zukunftsatlas 2025

2 Der Landkreis Roth – Überblick, Einblicke und Ausblicke

2.1 Bestehende Aktivitäten und Konzepte im Landkreis

Mit den Aktivitäten des Regionalmanagements werden bereits zahlreiche Themen für eine zukunfts-gerechte ländliche Entwicklung im Landkreis bearbeitet und vorangetrieben. Beispiele hierfür sind Projekte und Maßnahmen aus vergangenen und der aktuell laufenden Förderperiode in allen Handlungsfeldern des Regionalmanagements:

Handlungsfeld Demographischer Wandel: z. B. Ratgeber für die Generation 60 plus mit Texten in leichter Sprache, Erstellung eines interaktiven digitalen 360°-Rundgangs für die Musterwohnung TABEA

Handlungsfeld Wettbewerbsfähigkeit: z. B. Seminarreihe „Fachkräfte finden und binden“, neue Formen der Berufsorientierung: Do you care? (Vorstellung sozialer Berufe in Schulen)

Handlungsfeld Siedlungsentwicklung: z. B. Organisation der Seminarreihe „Sanieren im Innenbereich“, Vergabe von planerischen Architektenleistungen zur Ausarbeitung konkreter Nachnutzungs-ideen kommunaler Leerstände im Innenbereich

Handlungsfeld Regionale Identität: z.B. Hofgespräche zur Verbesserung des Erzeuger-Verbraucher-Dialogs, Erstellung einer Übersicht zu SB-Verkaufsstellen regionaler Produkte

Handlungsfeld Klimawandel: z.B. Stammtisch für Wärmenetzbetreibende, Veranstaltungen und Exkursionen zum Thema Klimawandelanpassung

Seit längerem im Umlauf befinden sich zwei vom Regionalmanagement konzipierte und veröffentlichte Broschüren. „Woschd & Weggla“ bildet ausgewählte, lokale Bäckereien und Metzgereien ab, die hervorragende Handwerksleistungen bieten und im Landkreis vertreten sind. Das Heft „Sonderkulturen – Staunen und Erleben“ schafft einen Überblick über die heimischen Sonderkulturen im Landkreis Roth und stellt deren Besonderheiten in den Fokus.

Im Rahmen des Regionalmanagements und weiterer Initiativen sind zudem Konzepte für den Landkreis Roth erstellt worden, die bereits Bestandsaufnahmen, Ziele und Maßnahmen zur Entwicklung des Landkreises enthalten (s. Tabelle 1). Das aktuell noch gültige „Handlungskonzept für das Regionalmanagement im Landkreis Roth“ stammt aus dem Jahr 2009, bietet für alle fünf Handlungsfelder Informationen über die Bestandssituation und formuliert Ziele. Es wird mit den hier vorgestellten Ergebnissen des Leitbildprozesses aktualisiert. Alle weiteren Konzepte liefern eine Bestandsaufnahme zu ausgewählten Themen, zum Teil ergänzt um Ziele und vereinzelt auch mit Maßnahmen. Ziele und konkrete Maßnahmen für fast alle Handlungsfelder zeigen die beiden ILEK's (Integrierte Ländliche Entwicklungskonzepte) auf, die allerdings nur einen Teil der Kommunen des Landkreises umfassen.

Tabelle 1: Bestehende Konzepte im Landkreis Roth

	Handlungskonzept für das Regionalmanagement im Lkr. Roth	Klimaschutzkonzept Lkr. Roth	ILEK Jura Rothsee*	ILEK Aktionsbündnis Oberpfalz-Mittelfranken**	Digitaler Energienutzungsplan	Seniorenpolitisches Gesamtkonzept	Biologische Lebensvielfalt im Lkr. Roth	Lokale Entwicklungsstrategie LEADER 2023-2027	Analog - Klimawandelanpassung der Wälder um Nürnberg	Ökomodellregion	Immobilienmarktbericht	Konzept Regionalmanagement (nach FöRLa III) 2025-2027
Handlungsfeld	2009	2013	2018	2019	2021	2021	2022	2022	2023	2023	2024	2024
Demographischer Wandel	B		B	B		B		B			B	
	Z		Z	Z		Z		Z			Z	
			M	M		M					M	
Wettbewerbsfähigkeit	B	B	B	B	B			B			B	
	Z		Z	Z				Z				
			M	M							M	
Siedlungsentwicklung	B	B	B	B	B	B					B	B
	Z		Z	Z		Z						
			M	M		M	M					M
Regionale Identität	B		B	B			B	B		B	B	
	Z		Z	Z				Z				
				M		M				M	M	
Klimawandel	B	B		B	B			B	B			B
	Z	Z		Z				Z	Z			
		M		M	M		M		M	M		M

B = Bestandsaufnahme, **Z** = Ziele, **M** = Empfehlungen/Maßnahmen

*Mitgliedskommunen: Markt Allersberg, Stadt Greding, Stadt Hilpoltstein, Stadt Roth und Markt Thalmässing;

**einzig Markt Allersberg Mitglied aus dem Landkreis Roth

Quelle: eigene Darstellung

Die in den Konzepten formulierten Ziele wurden auf Aktualität und Passfähigkeit überprüft und in das Leitbild integriert (s. Kapitel 3).

In der Folge zeigt sich, dass die Notwendigkeit einer aktualisierenden Bestandsaufnahme sowie themen- und handlungsfeldübergreifenden Analyse besteht, um den Anforderungen der regionalen Entwicklung gerecht zu werden. In den mehr als 15 Jahren war und ist das Regionalmanagement mit seinen zahlreichen Akteuren von einem kontinuierlichen, teils tiefgreifenden Wandel sowie veränderten Rahmenbedingungen geprägt.

2.2 Die Kommunen im Überblick mit Daten und Fakten

Der Landkreis Roth liegt im Herzen von Mittelfranken und überzeugt durch seine zentrale Lage, eine ausgezeichneten Verkehrsanbindung und seine Nähe zu sehenswerten Natur- und Erholungsgebieten wie dem Fränkischen Seenland. Mit einer Fläche von 895,16 km² und einer Bevölkerung von 128.438 Einwohnerinnen und Einwohnern bietet der Landkreis eine hohe Lebensqualität. Dank seiner hervorragenden Verkehrsanbindung ist der Landkreis Roth sowohl für Pendlerinnen und Pendler als auch für Besucherinnen und Besucher aus benachbarten Regionen leicht erreichbar. Über die Autobahnen A6 und A9 sowie die Bundesstraße B2 ist der Landkreis optimal an das überregionale Verkehrsnetz angegeschlossen. Der Landkreis gehört zudem zur Metropolregion Nürnberg, einem der wichtigsten Wirtschafts- und Ballungsräume Deutschlands. Diese Zugehörigkeit bringt zahlreiche Vorteile, etwa durch die enge wirtschaftliche Vernetzung und die unmittelbare Nähe zu Nürnberg, einer Stadt, die auch eine hervorragende kulturelle Infrastruktur bietet. Von dieser Verbindung profitieren sowohl Unternehmen als auch die Bevölkerung selbst, da das Arbeitsmarktangebot sowie das Freizeit- und Bildungsangebot in der Metropolregion von großer Bedeutung sind.

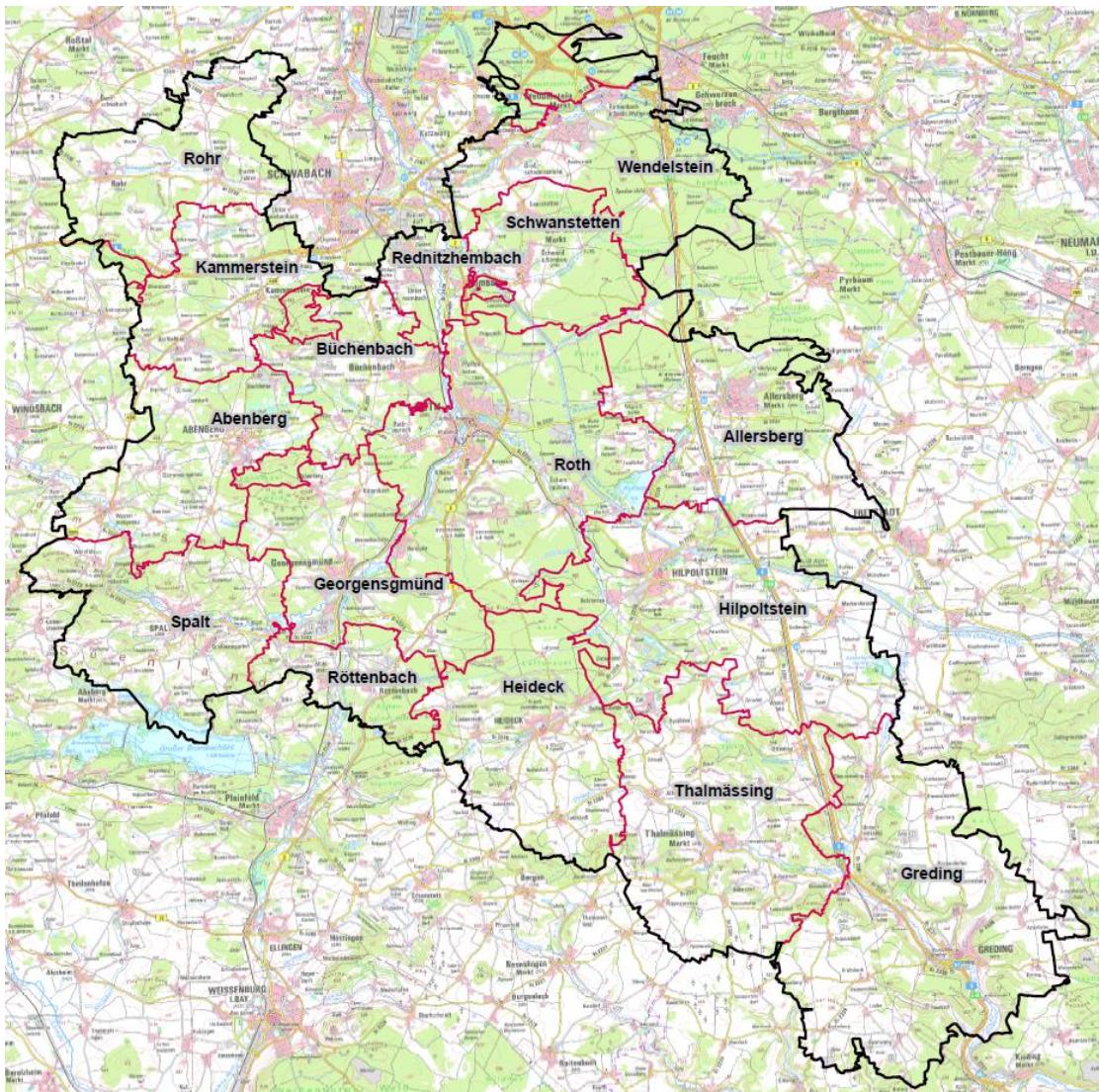


Abbildung 4: Übersichtskarte Landkreis Roth mit Gemeindegrenzen

Quelle: eigene Darstellung

Der Landkreis ist durch eine deutliche Nord-Süd Ausdehnung sowie teilweise stark differenzierten Strukturen gekennzeichnet, die sich unter anderem in der Qualität der Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr widerspiegeln. Auf Streifzug durch den Landkreis fallen vor allem die Gegensätze von urban geprägten Siedlungsbereichen und ländlichen Teilläumen ins Auge. Ein Highlight stellt das Fränkische Seenland dar, das für seine attraktive Landschaft wie auch zahlreiche Freizeitmöglichkeiten bekannt ist. Das Seenland ist ein beliebtes Ziel für Rad- und Wanderbegeisterte, welche auf gut ausgebauten Wegen durch malerische Landschaften und idyllische Dörfer geführt werden. Die Region profitiert nicht nur von ihren landschaftlichen Reizen, sondern auch von einer gut ausgebauten touristischen Infrastruktur mit zahlreichen Gaststätten, Ferienunterkünften und Campingplätzen, die den Aufenthalt im Landkreis noch angenehmer gestalten. Der im Landkreis Roth ausgerichtete DATEV-Challenge Roth zählt zu den größten und prestigeträchtigsten Triathlon Events weltweit. Dieser Triathlon ist nicht nur für Sportlerinnen und Sportler, sondern auch für Besucherinnen und Besucher ein echtes Event-Highlight und zieht jährlich tausende Teilnehmende und Schaulustige aus der ganzen Welt an.

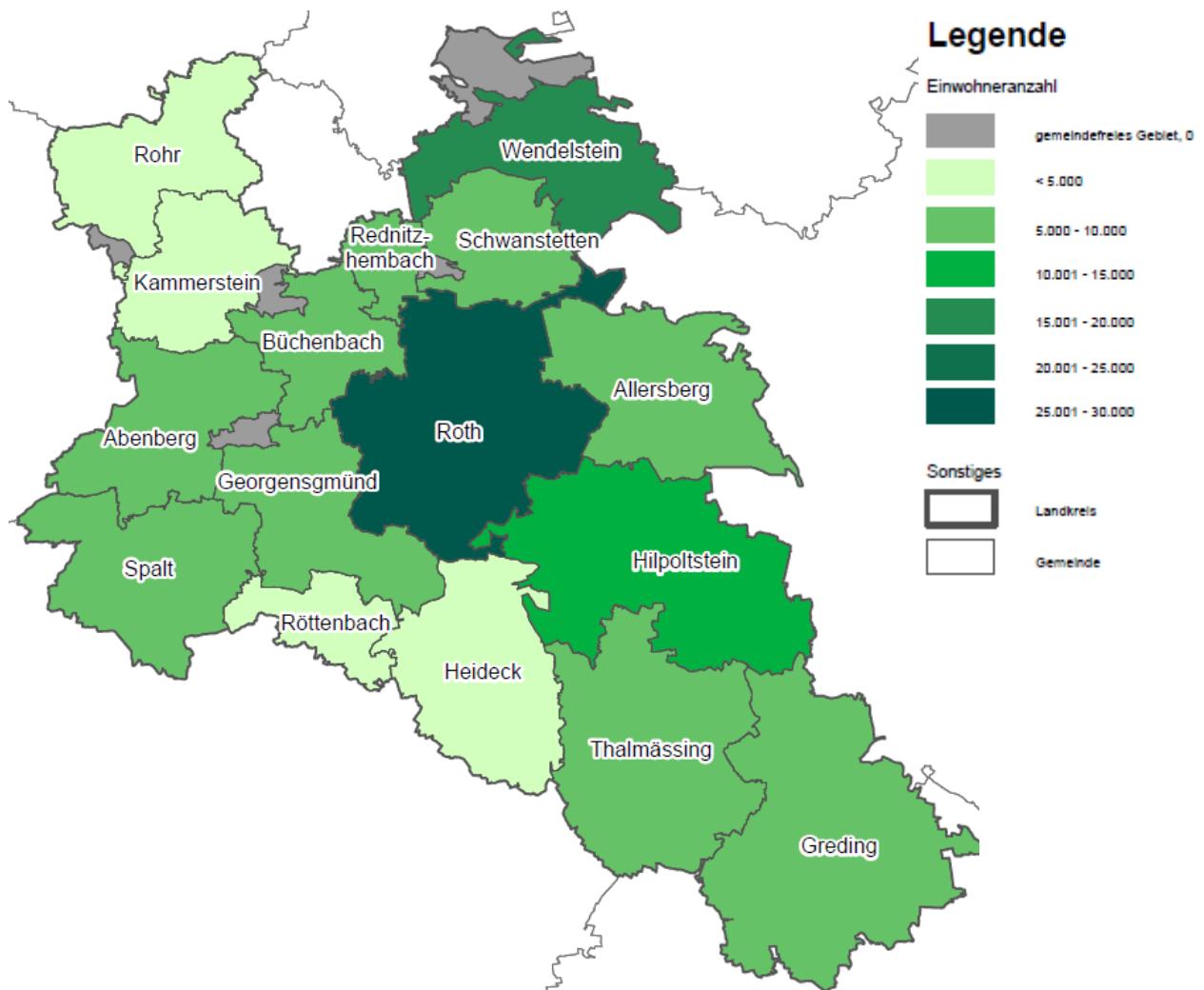


Abbildung 5: Größenordnung der Kommune nach Einwohnerzahl im Landkreis Roth (Stand 31.12.2023)
Quelle: eigene Darstellung

Die 16 Kommunen zeichnen sich durch unterschiedliche Siedlungsstrukturen und einer Größenordnung von 3.048 Einwohnern bis 25.389 Einwohnern aus. Nachfolgende Kurzprofile je Kommune veranschaulichen zentrale Kennwerte der Städte und Gemeinden im Überblick.

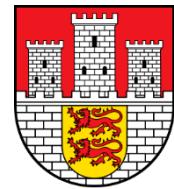
Stadt Abenberg

Einwohner*	5.522	Ortsteile	10
Bevölkerungsentwicklung 2013-23	1,4 %	Bevölkerungsprognose 2019-39	2,3 %
Raumtyp	Ländlicher Teilraum im Umfeld des großen Verdichtungsraums Nürnberg/Fürth/Erlangen		
Zentralität	Grundzentrum		
Bodenrichtwert*	von 95 €/m ²	bis 250 €/m ²	
Besonderheiten	Historische Burg Abenberg, Kloster Marienburg, Hopfen- und Spargelanbau		



Markt Allersberg

Einwohner*	8.428	Ortsteile	26
Bevölkerungsentwicklung 2013-23	5,9 %	Bevölkerungsprognose 2019-39	6,9 %
Raumtyp	Äußere Verdichtungszone		
Zentralität	Grundzentrum		
Bodenrichtwert*	von 100 €/m ²	bis 475 €/m ²	
Besonderheiten	Barocker Ortskern, Flecklashexen, GilardiHaus, regelmäßige Märkte, Anbindung A9		



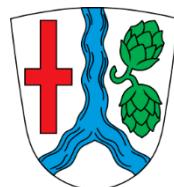
Gemeinde Büchenbach

Einwohner*	5.475	Ortsteile	14
Bevölkerungsentwicklung 2013-23	4,5 %	Bevölkerungsprognose 2019-39	2,5
Raumtyp	Äußere Verdichtungszone		
Zentralität	-		
Bodenrichtwert*	von 140 €/m ²	bis 305 €/m ²	
Besonderheiten	Wanderweg im Heidenberg, Ehemalige Sandsteinbrüche von Kühedorf		



Gemeinde Georgensgmünd

Einwohner*	6.885	Ortsteile	13
Bevölkerungsentwicklung 2013-23	4,1 %	Bevölkerungsprognose 2019-39	1,1 %
Raumtyp	Ländlicher Teilraum im Umfeld des großen Verdichtungsraums Nürnberg/Fürth/Erlangen		
Zentralität	Grundzentrum		
Bodenrichtwert*	von 105 €/m ²	bis 300 €/m ²	
Besonderheiten	Planeten- und Skulpturenweg, Jüdischer Friedhof mit Synagoge, Hopfenanbau		



*Einwohnerzahlen und Bodenrichtwerte Stand 2023

Stadt Greding

Einwohner*	7.121	Ortsteile	24
Bevölkerungsentwicklung 2013-23	2,2 %	Bevölkerungsprognose 2019-39	2,6 %
Raumtyp	Allgemeiner ländlicher Raum		
Zentralität	Grundzentrum		
Bodenrichtwert*	von 60 €/m ² bis 350 €/m ²		
Besonderheiten	Stadt der 21 Türme, historische Altstadt mit Stadtmauer, Basilika, Trachtenmarkt		



Stadt Heideck

Einwohner*	4.651	Ortsteile	17
Bevölkerungsentwicklung 2013-23	1,0 %	Bevölkerungsprognose 2019-39	0,1 %
Raumtyp	Ländlicher Teilraum im Umfeld des großen Verdichtungsraums Nürnberg/Fürth/Erlangen		
Zentralität	Grundzentrum		
Bodenrichtwert*	von 85 €/m ² bis 210 €/m ²		
Besonderheiten	Schlossberg mit Panorama, Frauenkirche mit Fresken, Heimatkunde-Sammlung		



Stadt Hilpoltstein

Einwohner*	13.648	Ortsteile	32
Bevölkerungsentwicklung 2013-23	3,5 %	Bevölkerungsprognose 2019-39	7,5 %
Raumtyp	Ländlicher Teilraum im Umfeld des großen Verdichtungsraumes Nürnberg/Fürth/Erlangen		
Zentralität	Mittelzentrum		
Bodenrichtwert*	von 65 €/m ² bis 400 €/m ²		
Besonderheiten	Historische Burg mit Burgfest, Rothsee, DATEV Challenge Roth		



Gemeinde Kammerstein

Einwohner*	3.048	Ortsteile	16
Bevölkerungsentwicklung 2013-23	9,4 %	Bevölkerungsprognose 2019-39	6,8 %
Raumtyp	Äußere Verdichtungszone		
Zentralität	-		
Bodenrichtwert *	von 135 €/m ² bis 460 €/m ²		
Besonderheiten	Direkte Anbindung A6, Heidenberg, Alte Aurachbrücke, Info-Zentrum Tabakanbau		



*Einwohnerzahlen und Bodenrichtwerte Stand 2023

Gemeinde Rednitzhembach

Einwohner*	6.996	Ortsteile	8
Bevölkerungsentwicklung 2013-23	2,7 %	Bevölkerungsprognose 2019-39	-2,0 %
Raumtyp	Stadt- und Umlandbereich im großen Verdichtungsraum Nürnberg/Fürth/Erlangen		
Zentralität	-		
Bodenrichtwert*	von 290 €/m ²	bis 435 €/m ²	
Besonderheiten	Schuldenfreie Kommune, Zahlreiche Auszeichnungen, Weinfest, Kunstweg		



Gemeinde Rohr

Einwohner*	3.755	Ortsteile	15
Bevölkerungsentwicklung 2013-23	4,9 %	Bevölkerungsprognose 2019-39	2,9 %
Raumtyp	Äußere Verdichtungszone		
Zentralität	-		
Bodenrichtwert*	von 120 €/m ²	bis 395 €/m ²	
Besonderheiten	Genussort Gustenfelden, Landschaft im Tal der Schwabach, WitzeWanderWeg		



Stadt Roth

Einwohner*	25.389	Ortsteile	22
Bevölkerungsentwicklung 2013-23	4,3 %	Bevölkerungsprognose 2019-39	-0,2 %
Raumtyp	Äußere Verdichtungszone		
Zentralität	Mittelzentrum		
Bodenrichtwert*	von 155 €/m ²	bis 515 €/m ²	
Besonderheiten	Schloss Ratibor, Kulturfabrik, Historischer Eisenhammer, DATEV Challenge Roth		



Gemeinde Röttenbach

Einwohner*	3.377	Ortsteile	5
Bevölkerungsentwicklung 2013-23	17,5 %	Bevölkerungsprognose 2019-39	-6,4 %
Raumtyp	Ländlicher Teilraum im Umfeld des großen Verdichtungsraums Nürnberg/Fürth/Erlangen		
Zentralität	-		
Bodenrichtwert*	von 105 €/m ²	bis 255 €/m ²	
Besonderheiten	Direkte Anbindung zum Fränkisches Seenland und B2, Kartoffelmarkt		



*Einwohnerzahlen und Bodenrichtwerte Stand 2023

Markt Schwanstetten

Einwohner	7.245	Ortsteile	7
Bevölkerungsentwicklung 2013-23	-0,8 %	Bevölkerungsprognose 2019-39	-1,4 %
Raumtyp	Äußere Verdichtungszone		
Zentralität	Grundzentrum		
Bodenrichtwert	von 210 €/m ² bis 465 €/m ²		
Besonderheiten	Walpurgismarkt, Schwanstettener Sommernacht, Schleuse Leerstetten		



Stadt Spalt

Einwohner	5.167	Ortsteile	16
Bevölkerungsentwicklung 2013-23	5,1 %	Bevölkerungsprognose 2019-39	- 0,9 %
Raumtyp	Ländlicher Teilraum, dessen Entwicklung in besonderem Maße gestärkt werden soll		
Zentralität	Grundzentrum		
Bodenrichtwert	von 85 €/m ² bis 375 €/m ²		
Besonderheiten	Kommunale Brauerei, HopfenBierGut, Fränkisches Seenland, Spalter Fasching		



Markt Thalmässing

Einwohner	5.306	Ortsteile	38
Bevölkerungsentwicklung 2013-23	2,6 %	Bevölkerungsprognose 2019-39	6,0 %
Raumtyp	Ländlicher Teilraum, dessen Entwicklung in besonderem Maße gestärkt werden soll		
Zentralität	Grundzentrum		
Bodenrichtwert	von 60 €/m ² bis 210 €/m ²		
Besonderheiten	Michaeli und Martinimarkt, Naturpark Altmühlatal, Anbindung an A9		



Markt Wendelstein

Einwohner	16.405	Ortsteile	9
Bevölkerungsentwicklung 2013-23	5,1 %	Bevölkerungsprognose 2019-39	-1,7 %
Raumtyp	Stadt- und Umlandbereich im großen Verdichtungsraum Nürnberg/Fürth/Erlangen		
Zentralität	Mittelzentrum mit Feucht und Schwarzenbruck		
Bodenrichtwert	von 320 €/m ² bis 690 €/m ²		
Besonderheiten	Älteste Kommune im Landkreis, Jazz & Blues Open, Altortführungen		



*Einwohnerzahlen und Bodenrichtwerte Stand 2023

Statistische Daten und Fakten je Kommune

Nachfolgend werden ausgewählte statistische Parameter für alle Städte und Gemeinden im Landkreis aufgezeigt. Sie bilden im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Dialogformate (Interviews, Zukunftswerkstatt und Fachgesprächen) die Grundlage für die Stärken-Schwächen-Analyse (s. Kap 2.6). Anhand der Parameter kann zum einen die Spannweite der Ausprägungen je Kommune, zum anderen aber auch ein gleiches Niveau über mehrere Kommunen hinweg aufgezeigt werden.

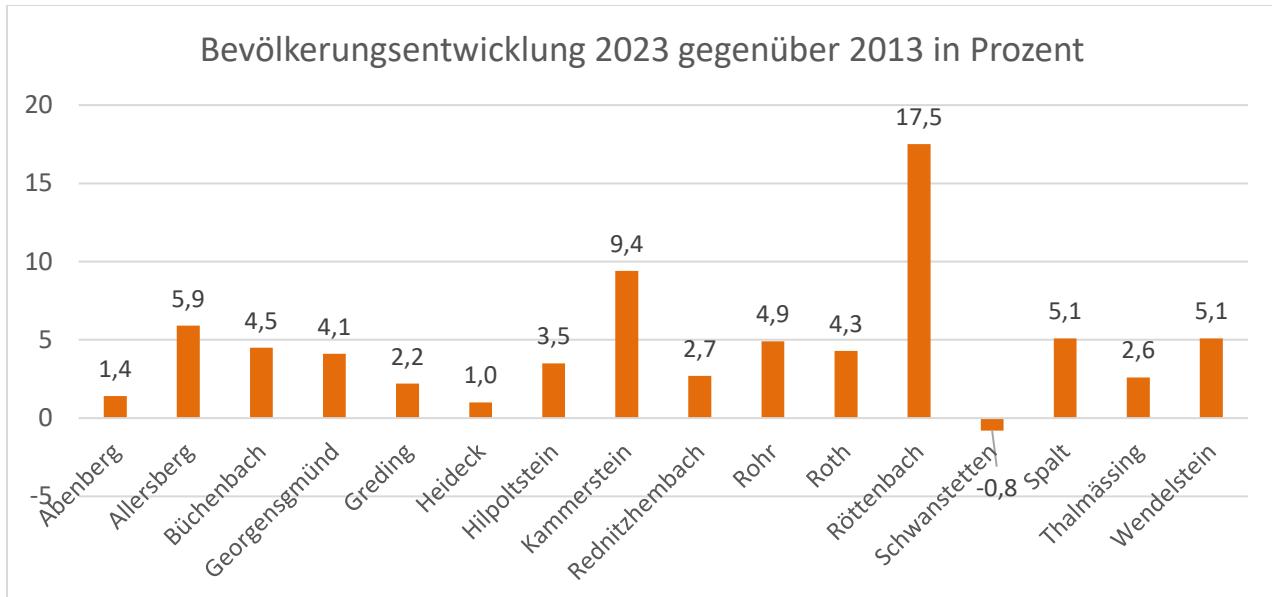


Abbildung 6: Prozentuale Bevölkerungsentwicklung zwischen 2013 und 2023

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Die Bevölkerungsentwicklung rückblickend bis 2013 zeigt, dass alle bis auf eine einzige der 16 Kommunen über eine positive Bevölkerungsentwicklung trotz einer alternden Gesellschaft verfügen. Ein Großteil der Kommunen befindet sich in einem Zuwachsbereich von um die 5 Prozent, wenn auch sehr hohe Zuwachsraten in Röttenbach gefolgt von Kammerstein zu konstatieren sind. Die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Kommunen ist auch im Zusammenhang mit spezifischen örtlichen Faktoren zu sehen wie z. B. Entwicklung von Baugebieten, Ansiedelung von Unternehmen oder besonderen Infrastruktureinrichtungen.

Die Bevölkerungsprognosen (Abbildung 7) des Bayerischen Landesamtes für Statistik werden anhand statistischer Rahmenfaktoren ermittelt und für Gemeinden mit bis zu 5000 Einwohnern bis 2033 und für Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern bis 2039 abgeschätzt. Hier zeigt sich ein differenzierteres Bild. Ein Bevölkerungszuwachs mit bis zu 7,5 Prozent ist für den überwiegenden Teil der Kommunen zu erwarten, wobei in sechs Kommunen eine rückläufige Entwicklung prognostiziert wird. Grundsätzlich dürften die einzelnen Kommunen zum Teil eigene Prognosen anstellen, deren Ergebnisse von der offiziellen Statistik abweichen können.

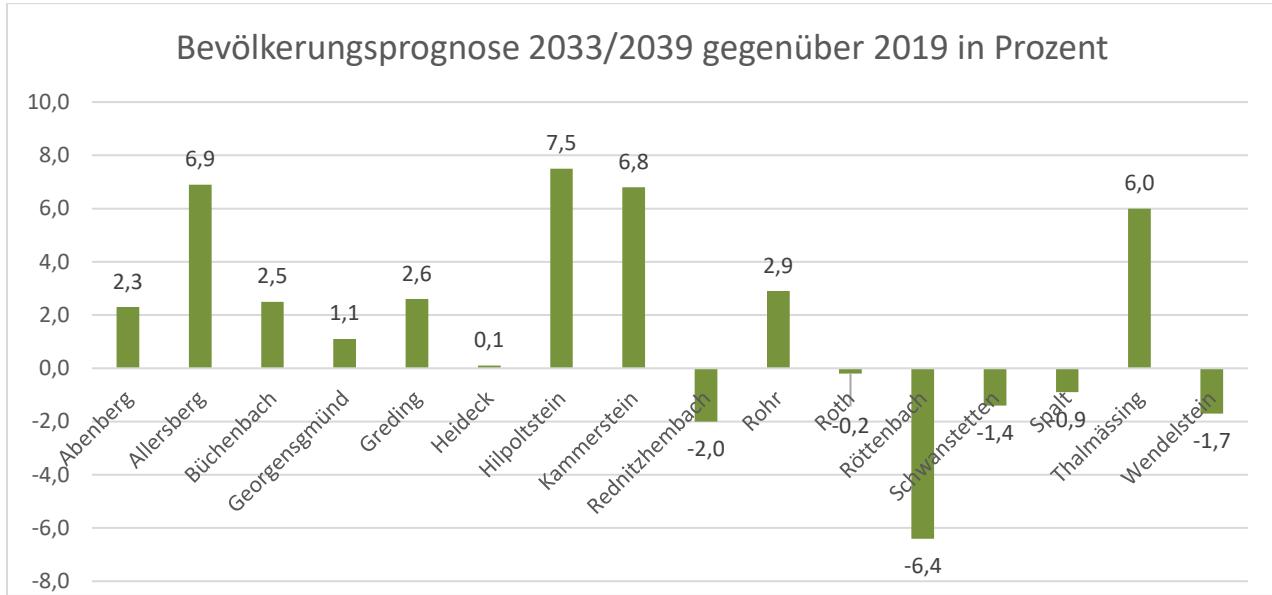


Abbildung 7: Prozentuale Bevölkerungsprognose 2033/2039 zu 2019

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Abbildung 8 veranschaulicht ausgewählte soziale Infrastruktur und die ärztliche Versorgung im Landkreis anhand der Anzahl von Grund- und Mittelschulen, Allgemeinarzt- und Zahnarztpraxen für die Jahre 2023/24 bzw. 2025. Es wird deutlich, dass die Versorgung insgesamt in den Gemeinden unterschiedlich ausgeprägt ist, jedoch alle Kommunen über eine Grundschule verfügen. Die meisten Schulen in der oben genannten Sparte sind entsprechend der zentralörtlichen Bedeutung in Roth verortet, dicht gefolgt von Wendelstein. Auch die ärztliche Versorgung ist in Roth am ausgeprägtesten, auf dem zweiten Platz positioniert sich Hilpoltstein und der dritte Platz geht an Wendelstein. Thalmässing hebt sich mit einer ausgeprägten Anzahl an Zahnarztpraxen hervor.

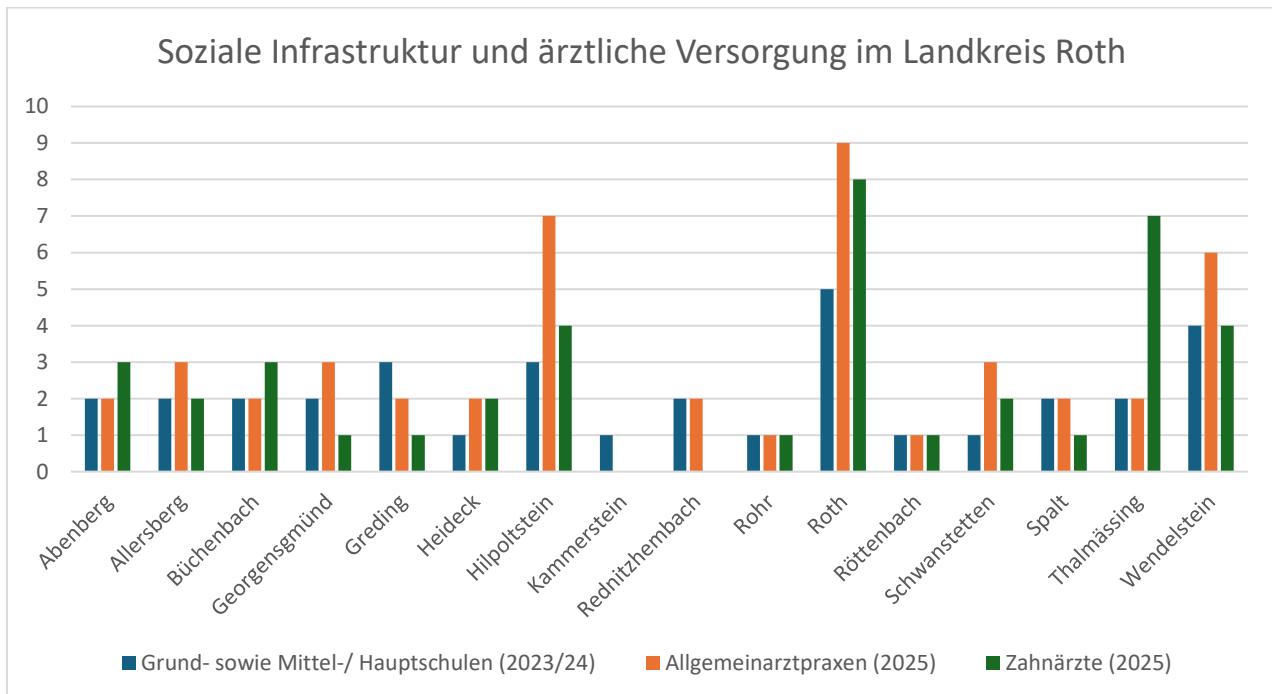


Abbildung 8: Soziale Infrastruktur und ärztliche Versorgung im Landkreis Roth

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

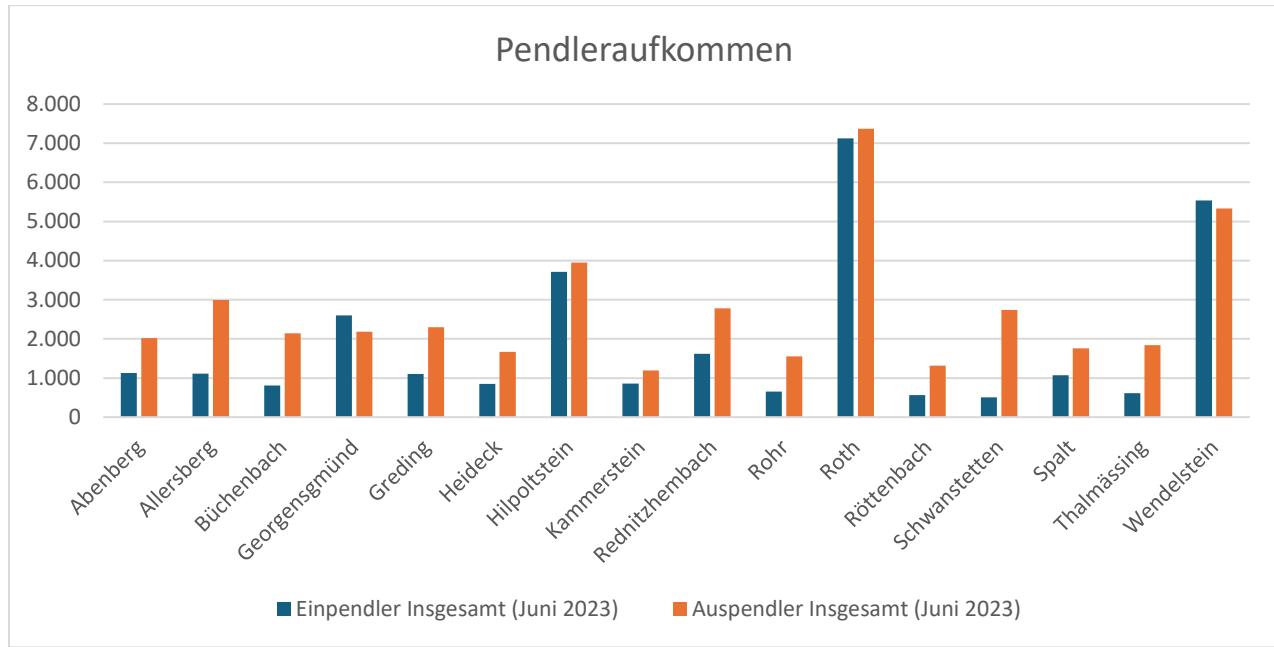


Abbildung 9: Pendleraufkommen im Jahr 2023 im Landkreis Roth

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Der Landkreis Roth verfügt über eine diversifizierte Wirtschafts- und Unternehmensstruktur in unmittelbarer Nähe zum Verdichtungsraum Nürnberg/Fürth/Erlangen. Unabhängig von der Lage im Landkreis weisen drei Kommunen ein ausgeglichenes Pendlersaldo auf (Hilpoltstein, Roth, Wendelstein). Georgensgmünd verzeichnet zudem mehr Ein- als Auspendler. Alle anderen Kommunen können als Auspendlerkommunen charakterisiert werden. Unbenommen der hohen Auspendlerrate Richtung der Ballungsraumzentren zeigt sich, dass der Landkreis über eine erhebliche Einpendlerquote verfügt, die sich aus allen angrenzenden Landkreisen rekrutiert.

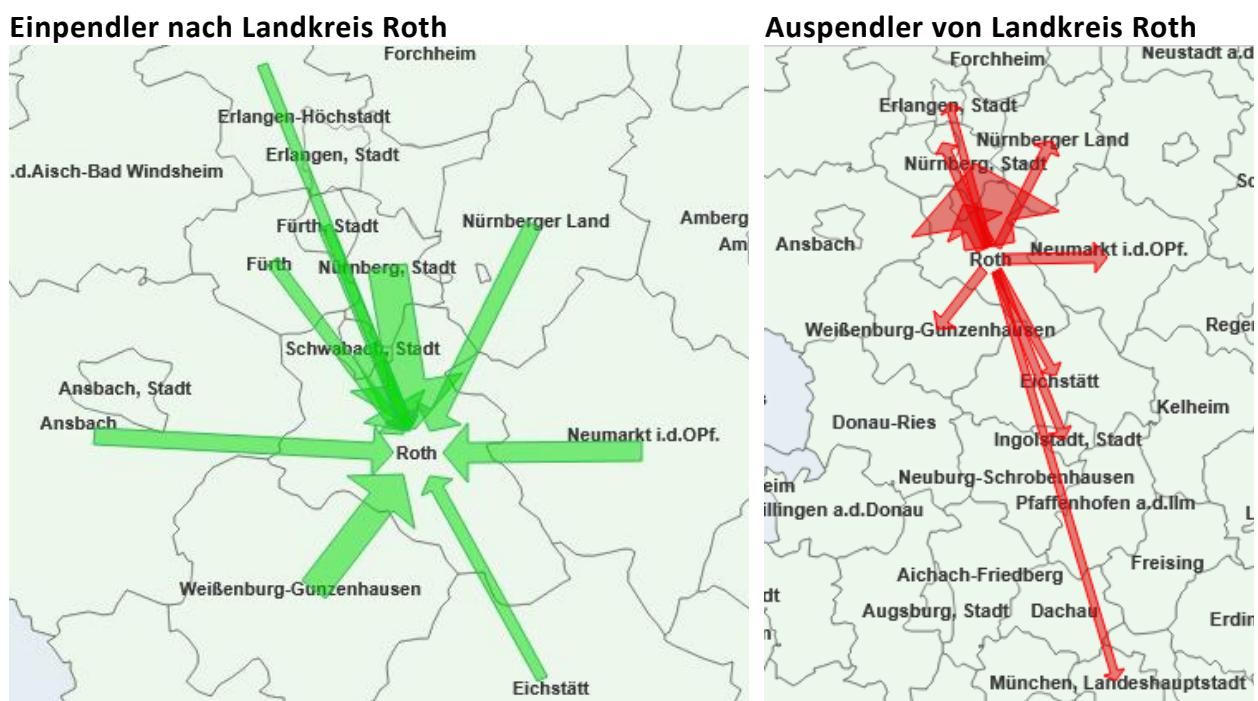


Abbildung 10: Pendlerströme in und aus dem Landkreis

Quelle: Bundeagentur für Arbeit

Tabelle 2: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Branchen im Landkreis Roth

Kommunen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Unternehmensdienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
Abenberg	-	857	366	68	-
Allersberg	-	-	436	196	511
Büchenbach	-	-	126	99	235
Georgensgmünd	-	-	458	221	345
Greding	18	780	580	313	423
Heideck	6	654	287	105	195
Hilpoltstein	37	1369	1065	335	3115
Kammerstein	-	305	456	170	-
Rednitzhembach	-	-	964	198	207
Rohr	21	200	397	78	104
Roth	19	3938	2123	1393	3408
Röttenbach	5	448	267	39	89
Schwanstetten	4	214	165	130	243
Spalt	12	907	296	142	263
Thalmässing	21	434	322	69	253
Wendelstein	-	-	2433	582	1063
Summe	143	10106	10741	4138	10454

Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Bayerisches Landesamt für Statistik

- bedeutet „keine Angabe“ oder „0“ sozialversicherungspflichtete Beschäftigte

Die diversifizierte Wirtschaftsstruktur im Landkreis wird anhand Tabelle 2 durch die Verteilung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nach Branchen veranschaulicht. Mit einer im Landkreisvergleich sehr hohen Anzahl von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Ort wird damit ebenfalls der Hintergrund für die Kommunen mit ausgeglichenem Pendlersaldo verdeutlicht, die auch Potenzial für Arbeitsplatzeinpendler bieten. Die Branchen verteilen sich zu fast gleichen Teilen auf „Handel, Verkehr, Gastgewerbe“ dicht gefolgt von den „Öffentlichen und privaten Dienstleistern“ und dem „Produzierenden Gewerbe“. Die Branche mit dem geringsten Anteil an Beschäftigten im Landkreis bildet der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, obwohl die Region für einen hohen Anteil an land- und forstwirtschaftlichen Flächen sowie Sonderkulturen steht. Die damit verbundene Bedeutung für den Landkreis bezüglich dem Vermarktungspotenzial von regionalen Produkten und dem Stellenwert des Landschaftsbildes – auch als Grundlage für die naturnahe Erholung – wird damit allerdings nicht abgebildet.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in 2023

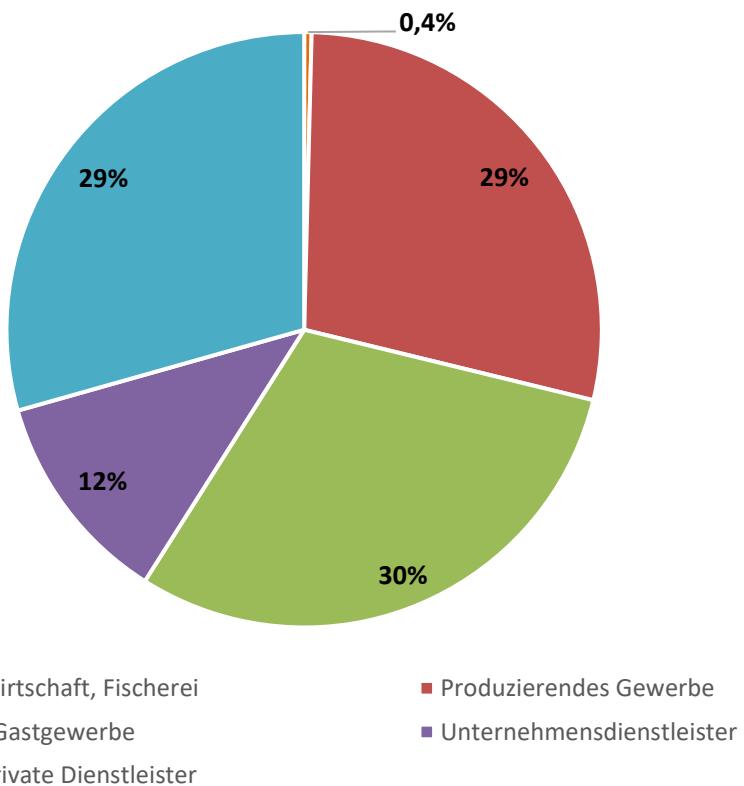


Abbildung 11: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer im Jahr 2023 im Landkreis Roth
Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Bayerisches Landesamt für Statistik

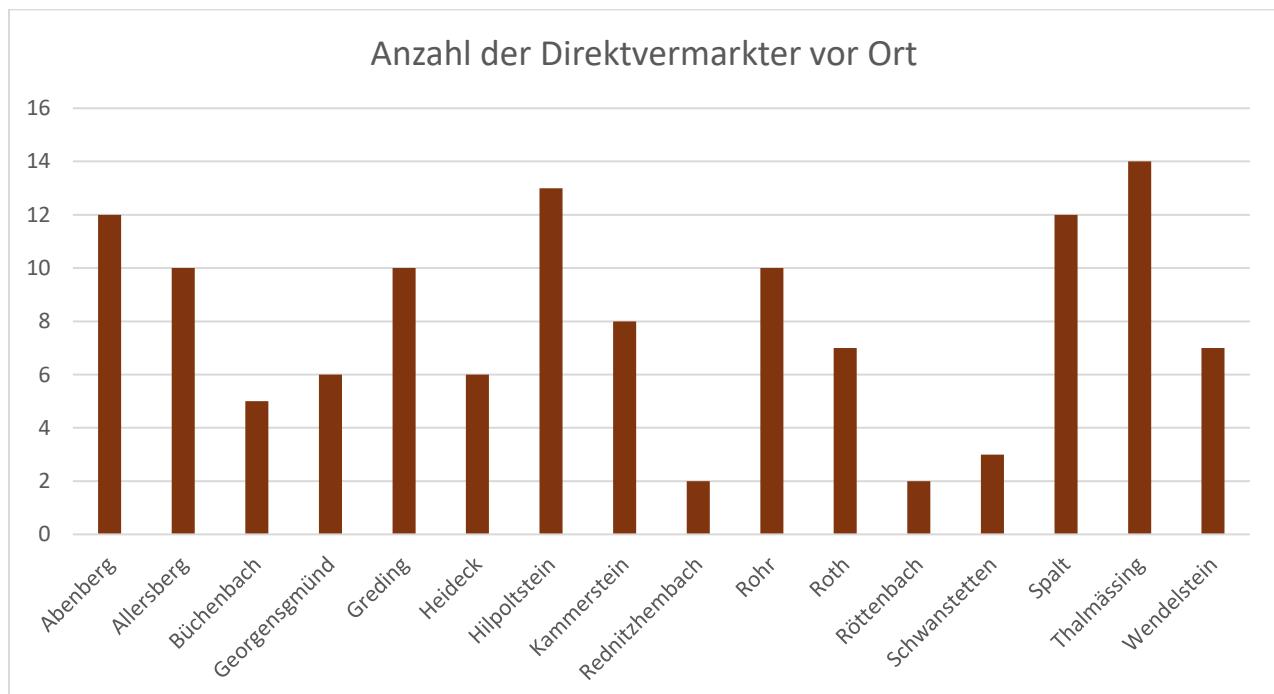


Abbildung 12: Anzahl der Direktvermarkter je Kommune
Quelle: Wirtschaftsförderung Landratsamt Roth

Im Landkreis gibt es ein ausgesprochen breit gefächertes Spektrum an Direktvermarktern, sodass alle Kommunen über entsprechende Angebote verfügen. Wie in Abbildung 12 dargestellt, bildet der Markt Thalmässing die Spitze mit 14 Direktvermarktern in der Kommune, dicht gefolgt von der Stadt Hilpoltstein mit 13 und der Stadt Abenberg mit 12 regionalen Anbietern. Weiterhin zeichnet sich der Landkreis durch den Anbau einer Vielzahl von Sonderkulturen wie z.B. zahlreicher Obstsorten, Hopfen, Spargel und Kürbis aus. Die umfassende Produktpalette der insgesamt 127 Direktvermarktungsbetriebe kann unter anderem direkt ab Hof, in Hofläden oder an verschiedenen Verkaufsautomaten erworben werden.

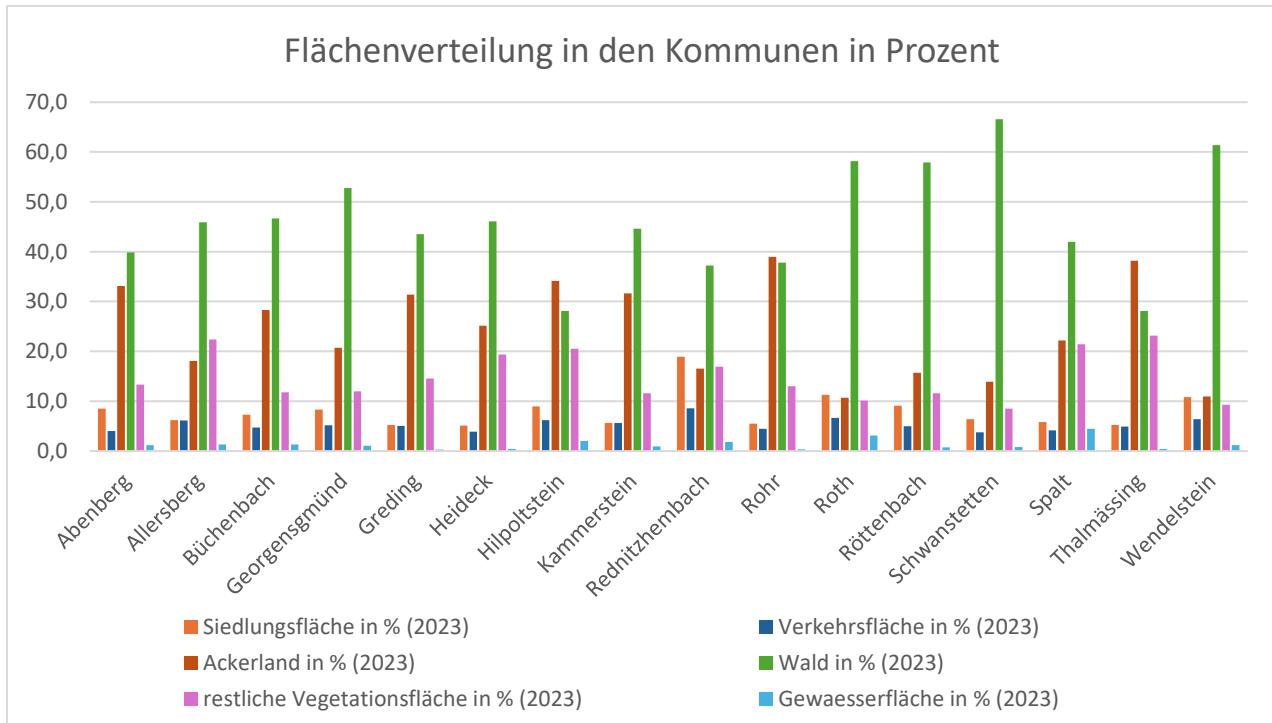


Abbildung 13: Prozentuale Flächenverteilung im Landkreis Roth

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Entsprechend spiegelt sich die landwirtschaftliche Produktion auch in der Flächennutzungsverteilung in den einzelnen Kommunen wider (s. Abbildung 13). Zunächst sticht der erhebliche Waldanteil ins Auge, der sich landkreisweit im Durchschnitt aller Kommunen auf rund 46 Prozent beläuft. Damit hebt sich der Landkreis auch vom bayerischen Durchschnitt mit ca. 35 Prozent ab. In Schwanstetten nehmen forstwirtschaftliche Flächen mit 66 Prozent den größten Anteil der Kommune ein. In Wendelstein liegt der Wert bei 61 Prozent, gefolgt von Roth und Röttenbach mit 58 und 57 Prozent. Rohr (39 %) und Thalmässing (38 %) heben sich mit einem beträchtlichen Anteil an Ackerland hervor. Rednitzhembach besitzt im Vergleich dazu den höchsten Anteil an Siedlungsfläche (19 %), gefolgt von Roth (11 %) und Wendelstein (11 %). Auch im Bereich der Verkehrsflächen führt Rednitzhembach mit 9 Prozent die Tabelle an. Den geringsten Anteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche weist Heideck auf.

Wie stellt sich im Bereich der Siedlungsflächen nun der Wohnungsbestand im Landkreis dar? Abbildung 14 verdeutlicht die Anteile an Wohnungen in Wohngebäuden im Landkreis Roth. Hervor sticht der erhebliche Anteil an Wohngebäuden mit einer Wohnung, was den klassischen Einfamilienhäusern entspricht. Dieser Wert liegt im Mittel bei 73 Prozent. Wohngebäude mit zwei Wohnungen sind in Landkreis deutlich weniger anzutreffen, davon bestehen aktuell im Schnitt je Kommune 18 Prozent.

Am geringsten schneiden die Wohngebäude mit mehr als drei Wohnungen (Mehrfamilienhäuser, Geschoßwohnungsbau) ab. Dieser Wohngebäudetyp findet sich mit 16 Prozent am meisten in Roth. Altersberg, Büchenbach, Rednitzhembach, Röttenbach und Wendelstein liegen bei einem 10 % Anteil; alle anderen Kommunen haben geringere Anteile an Gebäuden mit mehr als 3 Wohnungen.

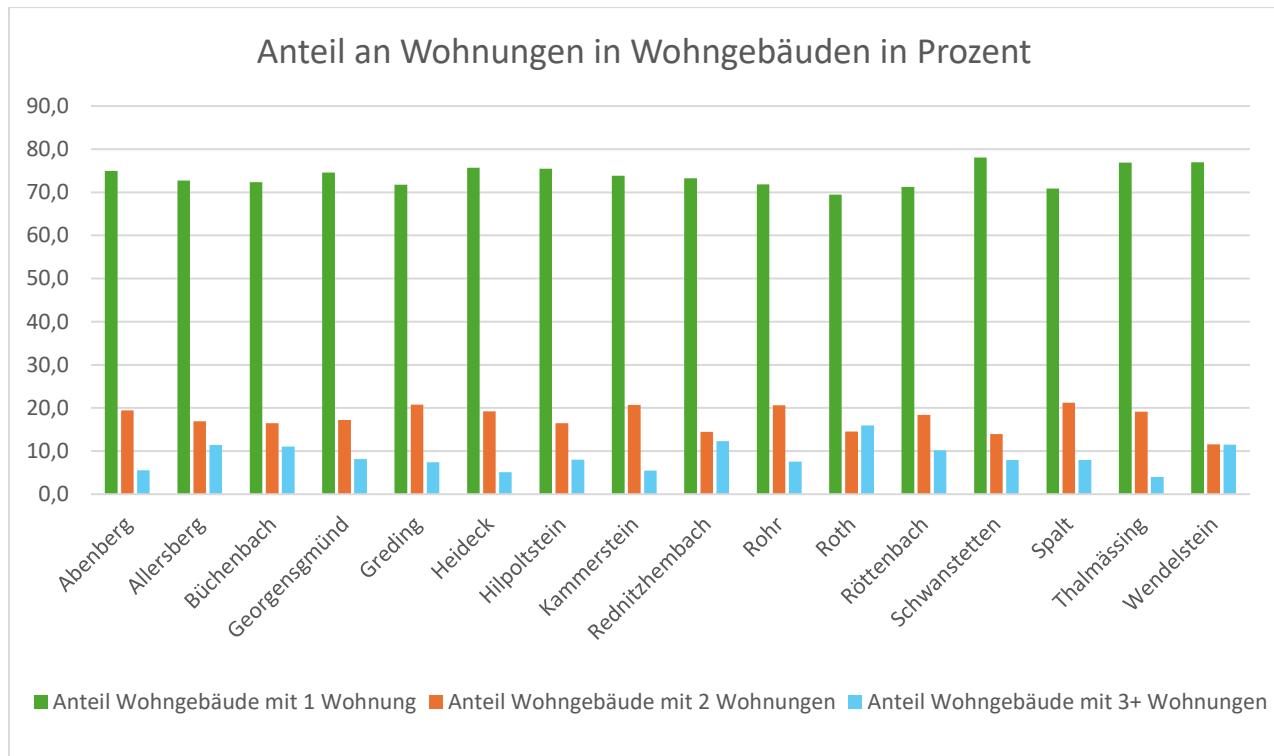


Abbildung 14: Anteil an Wohnungen in Wohngebäuden in Prozent

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Im Zusammenhang mit der wichtigen gesellschaftspolitischen Aufgabe, Wohnraum zu schaffen, sind die Baufertigstellungen ein wichtiger Indikator. Die Baufertigstellungen sind im Laufe der Jahre deutlich vorangeschritten. Im Jahr 2013 zeichnet sich ein Bild der Einfamilienhauskultur ab. Damals wurden wenige Wohngebäude mit 2 oder mehr Wohnungen fertiggestellt. Der zeitliche Vergleich macht deutlich, dass sich in den letzten 10 Jahren einiges im Mehrfamilienhaus- und ggf. Geschosswohnungsbau getan hat und in mehreren Kommunen Wohngebäude mit 3 und mehr Wohneinheiten gebaut wurden. Roth und Hilpoltstein heben sich hier besonders hervor. Dennoch zeigt die Grafik auch, dass nach wie vor der Bau von Einfamilienhäusern stark dominiert.

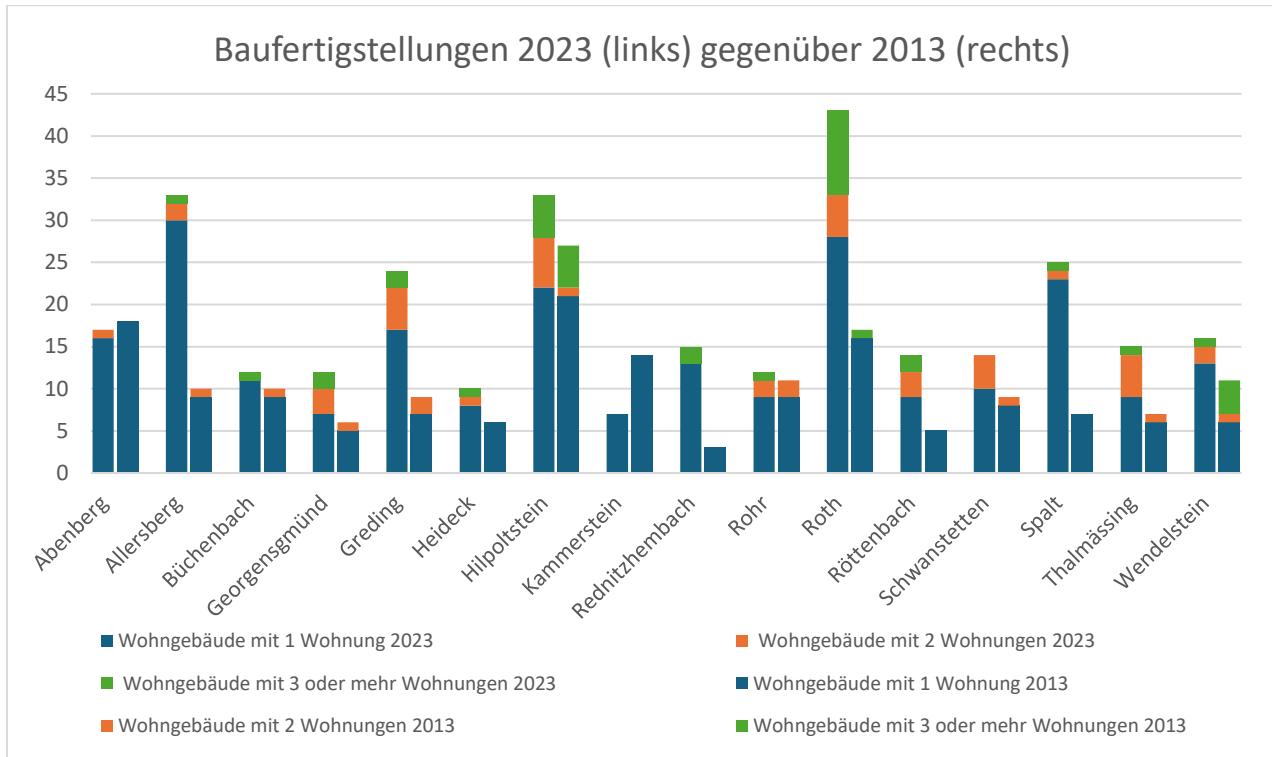


Abbildung 15: Entwicklung der Baufertigstellungen innerhalb von 10 Jahren

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

2.3 Ergebnisse der Bürgermeister-Interviews

Mit den 15 Bürgermeistern, einer Bürgermeisterin sowie dem Landrat wurden im Zeitraum von Juni bis Juli 2025 vor Ort in den Rathäusern und im Landratsamt Roth leitfragengestützte Interviews durchgeführt. Zu den derzeit aktuellen Themen, die im Fokus der 16 Kommunen stehen, gehören von „Allgemeinwohl“ bis „Wohnen“ zahlreiche Aufgaben, die in Abbildung 16 im Überblick aufgezeigt werden.



Abbildung 16: Aktuelle Themen und Aufgaben in den sechzehn Kommunen des Landkreises Roth

Quelle: Interviews mit den Bürgermeistern aller Kommunen im Landkreis Roth

Aufgrund der Häufigkeit der Nennungen haben sich folgende Top 5 Themen herauskristallisiert.

Welche Themen und Aufgaben stehen aktuell in Ihrer Kommune besonders im Fokus?*

- **Sanierungs- / und Modernisierungsmaßnahmen im Bereich der Infrastruktur (15)**
- **Ganztagesbetreuung (14)**
- **Erneuerbare Energien / Kommunale Wärmeplanung (13)**
- **Angespannte Finanzsituation (8)**
- **Demographische Veränderungen (Überalterung) (8)**

*Häufigkeit der Nennung, Quelle: Interviews

Die Zusammenarbeit der Kommunen untereinander wird im Landkreis als vertrauensvoll, transparent, hilfsbereit, und kooperativ beschrieben. Auf Landkreisebene gestaltet sich die Zusammenarbeit je nach Anliegen und Vorhaben wertschätzend, vielfältig, aber auch in Abhängigkeit von der Aufgabenstellung bürokratisch.

Auf die Frage, wo es bisher aus Sicht der Bürgermeister Berührungs punkte mit dem Regionalmanagement gab, wurden insgesamt nur wenige Berührungs punkte genannt. Arbeitsweisen und Projekte des Regionalmanagement sind bisher wenig bekannt. Höhere Bekanntheitsgrade ergeben sich rund um die Aktivitäten von LEADER, Wirtschaftsförderung und Tourismus.

Bei der Befragung der Bürgermeister und der Bürgermeisterin wurde auch ein Blick in die Zukunft eingefordert, der zu folgenden Top 5 Themen führt.

Welche Themen sind Ihrer Meinung nach in den nächsten 5 bis 10 Jahren besonders wichtig?*

- **Maßnahmen zum Ausbau der erneuerbaren Energien (14)**
- **Erhalt und Ausbau wichtiger Daseinsvorsorgeeinrichtungen (12)**
- **Stabilisierung der kommunalen Finanzhaushalte (8)**
- **Bürokratieabbau und Verfahrenserleichterungen sind notwendig (7)**
- **Klimaschutz und Klimaanpassung (6)**

*Häufigkeit der Nennung, Quelle: Interviews

Die genannten Zukunftsthemen bleiben zum Teil deckungsgleich mit den aktuell wichtigen Aufgaben (Daseinsvorsorge/Infrastruktur, kommunale Finanzen), wenn auch Maßnahmen zum Ausbau erneuerbarer Energien an die Spitze rücken. Neu im Top 5 Ranking sind die Themen Klimaschutz und Klimawandelanpassung sowie die Notwendigkeit des Bürokratieabbaus und von Verfahrenserleichterungen.

Nachfolgend beleuchten einige Zitate aus den geführten Interviews, wie bestimmte Themen im kommunalen und landkreisweiten Aufgabenspektrum gesehen werden und/oder wie Zukunftschancen beurteilt werden.

„Trotz aller aktuellen Entwicklungen bestehen große Chancen auf Wachstum, mit dem Einnahmen generiert werden können. Wichtig ist es auf ein Wachstum mit Maß zu setzen.“

Andreas Buckreus, 1. Bürgermeister Stadt Roth

„Mit dem Naturpark Altmühltal ist ein großes Potenzial für mehr Tourismus vorhanden. Das ist ausbaufähig. Derzeit gibt es oftmals nur Übernachtungsgäste auf der Durchreise.“

Josef Dintner, 1. Bürgermeister Stadt Greding

„Es ist wichtig die Bürgerinnen und Bürger zu sensibilisieren, was sie für die Gesellschaft tun können. Zahlreiche Aufgaben können nicht allein von der Verwaltung bewältigt werden. Hier ist sogenannte projektbezogene Ehrenamtsarbeit ein Modell, das den heutigen Interessen engagierter Bürgerinnen und Bürger entgegenkommt.“

Felix Fröhlich, 1. Bürgermeister Gemeinde Rohr

„Die Chance für die Zukunft ist, die Dynamik der letzten Jahre beizubehalten und weiter gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Der Ort wird wachsen und städtischer werden. Gelingt das, werden sich noch mehr Menschen als bisher dafür entscheiden, in Allersberg leben zu wollen.“

Daniel Horndasch, 1. Bürgermeister Markt Allersberg

„Wir freuen uns über Aktionen, die aus der Arbeit des Regionalmanagements erwachsen sind und sich ausweiten, wie z. B. die Vermarktung regionaler Produkte. Es ist gut und wichtig, dass der Landkreis hier koordinierend tätig ist, um die Region als Ganzes voranzubringen. Das könnten die einzelnen Kommunen in diesem Umfang nicht leisten.“

Susanne König, 1. Bürgermeisterin Stadt Abenberg

„Hilpoltstein wird es auch 2040 noch gut gehen.“

Markus Mahl, 1. Bürgermeister Stadt Hilpoltstein

„Wichtig ist, als Gemeinde flexibel zu sein, Weichen zu stellen und rechtzeitig auf Entwicklungen reagieren zu können.“

Jürgen Spahl, 1. Bürgermeister Gemeinde Rednitzhembach

„Der Landkreis muss Bereiche von USPs – sogenannten Alleinstellungsmerkmalen erarbeiten. Sonst ist er austauschbar und zu bieder. Nach meiner Meinung wird sich zu wenig zugetraut. Es braucht mehr Mut im Landkreis und den Gemeinden, neue Technologien, Ideen und Innovationen zu platzieren. Deshalb braucht man ein starkes Regionalmarketing, um Vernetzungen und konzertierte Aktionen mit neuen Angeboten anzubieten.“

Udo Weingart, 1. Bürgermeister Stadt Spalt

Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung des Landkreises ist, welche Chancen sich für welche Aufgaben aus einer stärkeren Zusammenarbeit von Kommunen und Landkreis ergeben können. Die Vorteile und Chancen verstärkter Kooperationen werden von Seiten der Bürgermeister und der Bürgermeisterin bei den folgenden Themen gesehen:

- Zusammenwachsen des Landkreises
- Infrastruktur aufrecht erhalten
- Attraktiv bleiben als Wohn- und Arbeitsort, u.a. Lebensqualität erhalten bzw. steigern
- Bedarfe für Neu- und Altbürger decken
- Wirtschaftskraft erhalten und ausbauen
- Stärken ausbauen (z.B. Wanderwege)
- Steuer- und Fördergelder erhalten

- Sensibilisierung der Bevölkerung, um Klimaziele zu erreichen, u.a. Wandel bewusst machen
- Lösungen zu Pflegenotstand finden
- Wege bereiten für gemeinsame Lösungen, auch auf Verwaltungsebene.

Der Landrat betont, dass der Landkreis neben seiner z. B. sehr guten Verkehrsanbindung, der wirtschaftlichen Stärke und Nähe zum Ballungsraum Nürnberg/Fürth/Erlangen und den attraktiven naturräumlichen Gegebenheiten auch sehr heterogene Strukturen aufweist. Diese stellen die Städte und Gemeinden vor unterschiedliche Herausforderungen und reichen lagebezogen von der Nähe zu den wirtschaftlichen Oberzentren bis zu stark ländlich geprägten Strukturen. Diese Vielfalt kann als große Stärke angesehen werden und sollte bewusst für Öffentlichkeitsarbeit und Standortmarketing genutzt werden. Die Attraktivität des Landkreises zeigt sich im Zuzug von Familien, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie Auszubildenden, aber auch Seniorinnen und Senioren, die die landschaftlichen Qualitäten und Angebote der Daseinsvorsorge zu schätzen wissen. Hier steht der Landkreis bereits aktuell vor großen Herausforderungen, z. B. was die Aufgaben Wohnraumschaffung, Aufrechterhaltung des ÖPNV-Angebotes oder von Versorgungseinrichtungen betrifft. Für viele Entwicklungen, Angebote und Dienstleistungen agieren die Kommunen hier – u.a. im Rahmen der kommunalen Planungshoheit – sehr eigenständig und initiativ, wenn auch die notwendigen Strukturen nicht an Gemeindegrenzen hält machen.

„Es ist dringend erforderlich, die tatsächlichen Lebens- und Arbeitsbeziehungen zu analysieren, um zukünftig die Daseinsvorsorge an sinnvollen und leistungsfähigen Strukturen ausrichten zu können. Die Menschen suchen sich ihre Angebote selbst und orientieren sich nicht an Gemeinde- oder Landkreisgrenzen.“

Ben Schwarz, Landrat des Landkreises Roth

Aus Sicht des Landrates stellen Regionalmanagement und strategische Kreisentwicklung zentrale Aufgabenbereiche in der Landkreisverwaltung dar und schauen über den sogenannten Tellerrand einer eher am Vollzug orientierten Landkreisverwaltungsbehörde hinaus. Für die nächsten 5 bis 10 Jahre stehen zahlreiche Aufgaben an, die von mehr Bewusstsein für eine nachhaltige Energieversorgung über die Schaffung von erschwinglichem Wohnraum, die Sicherstellung der Gesundheitsversorgung, die Bereitstellung eines zielgruppengerechten, attraktiven öffentlichen Personennah- und Schienenverkehrs bis zur Entlastung der kommunalen Verwaltungen reichen. Hier werden Chancen vor allem durch die Digitalisierung und die verstärkte Zusammenarbeit für passfähige Strukturen gesehen, die auch neue Angebotsmodelle und innovative Lösungen ins Auge fassen. Der Landkreis kann eine Vorreiterrolle einnehmen und sich wie z. B. bei der Bayern-KI um Pilotentwicklungen bewerben. Als Rahmenbedingungen sind hier jedoch zukünftig weniger Ressourcen bei Finanzen und Personal zu erwarten.

„Je enger die Ressourcen sind, umso klarer muss man einen Blick dafür haben, wo es hingehen soll.“

Ben Schwarz, Landrat des Landkreises Roth

2.4 Ergebnisse aus der Zukunftswerkstatt

In der Zukunftswerkstatt „Leitbild Regionalentwicklung“ kamen am 31. Juli 2025 in Roth 26 Teilnehmende, bestehend aus Mitgliedern des Kreisausschusses und des Ausschusses für Klimaschutz, Umwelt, Wirtschaft und Regionalentwicklung (KUWR) sowie Mitarbeitenden der Landkreisverwaltung zur gemeinsamen Arbeit in Workshop-Atmosphäre zusammen. Ziel der Zukunftswerkstatt war es, sich mit allen Beteiligten über den Status quo sowie Potenziale und Zukunftsthemen im Landkreis zu verständigen und ein erstes Feedback zu möglichen Zielen der zukünftigen Entwicklung zu liefern. Ein fachlicher Input auf Basis von statistischen Daten sowie die Ergebnisse der Interviews mit den Bürgermeistern und der Bürgermeisterin bildeten dafür die Grundlage.

Chancen und Herausforderungen

In drei gemischten Gruppen mit je Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung wurden in der Zukunftswerkstatt verschiedene Aufgaben bearbeitet. Zum Einstieg lautete die Frage „Was sind die Aufgaben und Aktivitäten, die derzeit gut laufen? (s. Tabelle 3).“

Tabelle 3: Aufgaben und Aktivitäten, die derzeit gut laufen

Aufgaben und Aktivitäten, die derzeit gut laufen	
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Nähe zum Bürger und die Einbindung ✓ Politische Zusammenarbeit durch Bereitschaft, Zusammenhalt, Ratsarbeit ✓ Bildungsinfrastruktur ✓ Attraktive Freizeit aufgrund Landschaft, Infrastruktur und Naherholung ✓ Vernetzung im Bereich Energie ✓ Konzeptionelle Vorbereitungen (Pflegekonferenzen etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Gesamtwirtschaftliche Entwicklung, die meisten Inhabergeführten Betriebe ✓ Öffentliche Infrastruktur mit Schulen, Bahn und Straßen ✓ Ehrenamtliche Strukturen, Vereine ✓ Attraktivität durch Ortskerne, Kulturelle Angebote, Veranstaltungen ✓ Regionale Erzeugnisse mit Direktvermarktung

Quelle: Zukunftswerkstatt

Bei den Diskussionen in den Gruppen kam es zu einem breit gefächerten Bild an Aufgaben und Strukturen, die derzeit für gut handhabbar und erfolgreich befunden werden. Lediglich Aspekte wie Ehrenamtsstrukturen und Freizeitangebote wurden doppelt genannt.

Tabelle 4: Themen die zukünftig als besonders wichtig angesehen werden

Themen, die (auch) in Zukunft als besonders wichtig angesehen werden	
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Klimaschutz und Vorkehrungen gegenüber Klimawandel, Resilienz ✓ Demographischer Wandel mit Anpassung Daseinsvorsorge, angemessenem Wohnungsbau und junge Menschen zu halten ✓ Vereinsamung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Gesundheitsversorgung (MVZ, kinderärztliche Versorgung, Kreisklinik, Pflege) ✓ Örtliche Grundversorgung ✓ Landwirtschaft (Produktion, Tierhaltung und Waldwirtschaft)

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ✓ Schaffung von Wohnraum (dort wo nötig Grundstücke vorhalten, Leerstandsmanagement, Einheimischenmodell kombiniert mit Zuzug, den Wandel beim Wohnen mitgestalten und mehr Koordination, u.a. Wohnraumsteuerung entlang von Entwicklungssachsen und in -räumen) ✓ Mobilität und ÖPNV (Schüler-, Pendler-, Freizeitverkehr inkl. zu Gesundheitsinfrastruktur und für Senioren) | <ul style="list-style-type: none"> ✓ Energie (Wärmeversorgung, Energiegewinnung und -speicherung) ✓ Digitalisierung(-stool) ✓ Abbau von Bürokratie ✓ Binnenwertschöpfung erhalten ✓ Identität und Heimatverbundenheit ✓ Zusammenarbeit der Kommunen |
|---|---|

Quelle: Zukunftswerkstatt

Die Frage nach den Ressourcen, was für eine erfolgreiche Bewältigung dieser Zukunftsthemen nötig ist, zeigt ebenfalls ein vielfältiges Bild. Neben „Geld/Personal/Zeit“ als Ressource wird vor allem auch die interkommunale Zusammenarbeit als vorrangiger Ansatz angesehen. Das betrifft die Zusammenarbeit grundsätzlich („Kooperation als Schlüssel“, „Kommunalstrategische Abstimmung – Landkreis mit Kommunen“), aber auch bestimmte Themen wie die „(inter-)kommunale Wohnraumsteuerung“ und die „Zusammenarbeit bei der Gewerbeflächenentwicklung“. Ganzheitliche und strategische Ansätze mit Prioritätensetzung werden als zielführend angesehen. „Gute Beispiele“ und „Multiplikatoren“ sollten für die Umsetzung genutzt werden. Bei der Prioritätensetzung soll man sich dann aber auch „dranhalten“ und es braucht „Mut zu Veränderung und zum Loslassen“. Verwiesen wurde auch auf die Notwendigkeit eines „Kümmerers für Demographie-Controlling“ und das „Ehrenamt“ sowie die „Digitalisierung“ voranzubringen. Besonders betont wurde außerdem die Notwendigkeit günstige Rahmenbedingungen für den Landkreis bezüglich „Infrastruktur (Räume, Technik)“ und „Personal“ zu schaffen.

Ziele in den Handlungsfeldern des Regionalmanagements inkl. Gewichtung

Auf Grundlage der Bestandsanalysen für den Landkreis und der Berücksichtigung von Strategien für mehr Widerstandsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit (Resilienz) der Entwicklungen im Landkreis wurden erste Vorschläge für Ziele in den fünf Handlungsfeldern formuliert. Die Teilnehmenden haben die Ziele in Augenschein genommen, ergänzt und aus der jeweils individuellen Sicht vorrangige Ziele bepunktet. Die Wertung ist als ein Stimmungsbild zu verstehen, das während des Prozesses zur Leitbilderstellung einen Eindruck zur Wichtigkeit der Ziele vermittelt. Auch Ziele mit geringer oder ohne Wertung bleiben Bestandteil des Zielbildes und wurden weiterbearbeitet. Die Tabellen 5 bis 9 zeigen die Ziele und die Anzahl der Wertungen auf.

Tabelle 5: Zukunftswerkstatt: Ziele im Handlungsfeld Demographischer Wandel mit Wertung

 Ziele im Handlungsfeld Demographischer Wandel	Anzahl Wertungen
Das Angebot der medizinischen Versorgung wird in den Kommunen mindestens erhalten, falls möglich auch weiter ausgebaut – interkommunale Zusammenarbeit kann eine Lösung sein	20
Dem Anstieg der Ü65-Jährigen wird mit einem Ausbau geeigneter Wohn-, Pflege- und sonstiger Unterstützungsangebote begegnet, die ein möglichst selbstbestimmtes Leben im Alter ermöglichen	18
Die Rückkehr von jungen Menschen nach Ausbildung und Studium wird aktiv gefördert und erleichtert	16
Der ÖPNV bzw. Umweltverbund wird bedarfsgerecht gestaltet und berücksichtigt die Anforderungen aller Bevölkerungsgruppen	15
Der Landkreis entwickelt sich als attraktiver Wohn- und Lebensort weiter und bietet abwechslungsreiche Angebote für alle Altersgruppen	13
Nahversorgungsangebote werden sichergestellt und zukunftsgerechte Versorgungsmodelle entwickelt	10
Stärkung des Ehrenamtes insbesondere von Seniorinnen und Senioren	5
Die stetige Verbesserung der Kinderbetreuungs- und Bildungsangebote sorgt für Zuzug junger Familien	4
Im Landkreis wird angestrebt, gleichwertige Lebensbedingungen zu erhalten und zu verbessern, unabhängig von Gemeindegröße und Lage	4

Lila: neuer/s Kommentar/Ziel

Höchste Priorität wird aus Sicht der Kreispolitik dem Ausbau geeigneter Wohn-, Pflege- und sonstiger Unterstützungsangebote für Ältere beigemessen. Dazu gehört prioritär auch die Bereitstellung eines bedarfsgerechten ÖPNV bzw. Umweltverbundes. Aus Sicht der Verwaltung wird priorisiert, dass das Angebot zur medizinischen Versorgung mindestens auf dem derzeitigen Niveau gesichert werden soll. Ebenfalls prioritär wird hier gewertet, dass der Landkreis sich als attraktiver Wohn- und Arbeitsort weiterentwickelt und die Nahversorgung – auch mit zukunftsgerechten Modellen – sichergestellt wird.

Tabelle 6: Zukunftswerkstatt: Ziele im Handlungsfeld Wettbewerbsfähigkeit mit Wertung

	Ziele im Handlungsfeld Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Wertungen
	Die interkommunale Gewerbeblächenentwicklung wird koordiniert, um hervorragende Standortbedingungen zu bieten und Flächen effizient zu nutzen	22
	Die Fachkräftebasis wird durch gezielte Bindung an den Landkreis stabilisiert und erweitert	15
	Die Vernetzung und der Wissenstransfer zwischen Betrieben, Wissenschaft und sonstigen Institutionen wird unterstützt	13
	Touristische Potenziale im Landkreis werden weiter nachhaltig und attraktiv ausgebaut und vernetzt, auch über das Fränkische Seenland hinaus	13
	*plus Naturpark Altmühltaal	
	Unterstützung auch von Unternehmen, Zukunftsthemen anzugehen (z.B. neue Branchen, Energieversorgung)	13
	Neue Arbeitsformen und Dienstleistungsangebote wie z. B. Co-Working werden unterstützt und ausgebaut	12
	*vor allem beim Leerstandsmanagement kreative & innovative Ideen	
	Das Potenzial der künstlichen Intelligenz und der Digitalisierung wird genutzt und die Kompetenz dafür weiter ausgebaut	11
	*auch über die Bayern-KI hinaus	
	Die regionale Landwirtschaft mit vielen Sonderkulturen wird beim Ausbau von regionalen Wertschöpfungsketten und der Vermarktung der Erzeugnisse weiter unterstützt	10
	Die Erneuerung und der Ausbau von Verkehrs- und technischer Infrastruktur wird zukunftsgerichtet vorangetrieben	2
	Der Bedarf an unternehmensnahen Dienstleistungen wird kontinuierlich ermittelt und bedarfsgerecht angeboten	0

Lila: neuer/s Kommentar/Ziel

Im Verhältnis genießt hier das Ziel interkommunaler Gewerbeblächenentwicklung sowohl aus Sicht der Kreispolitik als auch aus Sicht der Verwaltung höchste Priorität. Die Vertreterinnen und Vertreter aus der Verwaltung priorisieren zudem die notwendige Stabilisierung und Erweiterung der Fachkräftebasis im Landkreis. Aus Sicht der Kreispolitik soll vor allem auch die Unterstützung des Wissenstransfers zwischen Betrieben, Wissenschaft und Institutionen als vorrangig angesehen werden.

Tabelle 7: Zukunftswerkstatt: Ziele im Handlungsfeld Siedlungsentwicklung mit Wertung

 Ziele im Handlungsfeld Siedlungsentwicklung	Anzahl Wertungen
Die Schaffung von vielfältigen Wohnangeboten (inkl. Mietwohnungen) und preiswertem Wohnraum wird unterstützt (und mit eigenen Bauvorhaben bewerkstelligt) * 1-, 2-, & 3-Zimmerwohnungen	22
Erhalt und Stärkung lebendiger Ortskerne und Innenstadtbereiche, insbesondere durch Mischung von Wohnen, Dienstleistungen und sozialer Infrastruktur	20
Durch Risikovorsorge gegen Hitzebelastungen, Hochwasser und Starkregen wird bei der Bestands- und Siedlungsentwicklung dem Klimawandel Rechnung getragen <i>*muss in jeder Neuplanung mitgedacht werden</i>	17
Die flächensparende, kompakte Siedlungsentwicklung wird mit einem Schwerpunkt auf Innenentwicklung und multifunktionaler Nutzungen qualitätsvoll vorangetrieben	16
Mobilität wird als Teil der Siedlungsentwicklung verstanden, mit dem Ziel die Erreichbarkeit von Infrastruktur und Angeboten auch für nicht autoaffine Bevölkerungsgruppen zu verbessern	15
Das Radverkehrsnetz wird auch außerhalb der touristischen Pfade und interkommunal abgestimmt weiter ausgebaut	9
Neu- und Umbauten im Bestand orientieren sich am Ortsbild und tragen zur Aufwertung der attraktiven historischen Stadt- und Ortskerne bei	9

Lila: neuer/s Kommentar/Ziel

Bei den Zielen im Handlungsfeld Siedlungsentwicklung gibt es zwei klare Favoriten. Aus Sicht der Kreispolitik genießt das Thema Risikovorsorge gegenüber Hitze, Starkregen und Hochwasser höchste Priorität. Aus Perspektive der Verwaltung wird dem Erhalt und der Stärkung lebendiger Ortskerne höchste Priorität beigemessen. Beide Gruppen sehen danach die Schaffung von vielfältigen Wohnangeboten an zweiter Stelle der Prioritätensetzung.

Tabelle 8: Zukunftswerkstatt: Ziele im Handlungsfeld Regionale Identität mit Wertung

	Ziele im Handlungsfeld Regionale Identität	Anzahl Wertungen
	Kultur, Vereinsleben und ehrenamtliches Engagement sind zentrale Säulen des gesellschaftlichen Zusammenhalts und werden honoriert und gefördert	25
	Eine starke regionale Marke schärft das Profil des Landkreises nach innen und außen	19
	Digitale Angebote in der Verwaltung werden – wo sinnvoll – weiter ausgebaut und der Bürgerschaft zur Verfügung gestellt, dabei wird die Teilhabe von älteren Menschen gesichert	18
	Der Landkreis zeigt sich offen gegenüber Zugezogenen und integriert diese bestmöglich in die örtlichen Strukturen <i>*inkl. ausländischer Fachkräfte</i>	17
	Die Bevölkerung wird stärker in kommunale Prozesse eingebunden – mit Fokus auf Beteiligung junger Menschen und aktiver Senior*innen	16
	Der Landkreis bekennt sich zu seinen kulturellen, landschaftlichen und historischen Wurzeln und entwickelt diese zeitgemäß inkl. Bildungsangeboten weiter	10
	Regionale Produkte, handwerkliche Qualitäten und touristische Besonderheiten werden sichtbarer gemacht und besser miteinander vernetzt	9
	Die heterogenen Strukturen der Kommunen inkl. der regionalen Unterschiede erweisen sich als Stärke für den Landkreis und werden gemeinsam für Synergieeffekte genutzt	4

Lila: neuer/s Kommentar/Ziel

Die Teilnehmenden aus der Verwaltung stellen mit hoher Zustimmung die Bedeutung einer regionalen Marke als vorrangige Aufgabe heraus. Mit einer gleich hohen Zustimmungsrate werten die Vertreterinnen und Vertreter der Kreispolitik die Bedeutung, Kultur, Vereinsleben und Ehrenamt zu fördern. Aus Sicht der Verwaltung genießt dieses Ziel zweite Priorität. Ebenfalls als vorrangig wird die Bedeutung digitaler Angebote in der Verwaltung betont (Fokus der Kreispolitik) und die Offenheit gegenüber Zugezogenen und deren Integration (Fokus der Verwaltung).

Tabelle 9: Zukunftswerkstatt: Ziele im Handlungsfeld Klimawandel mit Wertung

	Ziele im Handlungsfeld Klimawandel	Anzahl Wertungen
	Die Anpassung an die Klimawandelfolgen wird als gemeinsame Aufgabe der Kommunen und des Landkreises verstanden und zielgerichtet angegangen	24
	Der Landkreis wird aktiv zur Erreichung der Klimaziele beitragen und den Klimaschutz als regionale und kommunale Aufgabe verankern	19
	Eine klimafreundlich ausgerichtete Energieversorgung, Mobilität und Bauentwicklung wird unterstützt – technologieoffen und wirtschaftlich tragfähig	18
	Die kritische Infrastruktur wird auf dem neuesten technischen Stand gehalten und ist gegen Klimawandelereignisse geschützt	17
	Die Bevölkerung ist informiert und wird auf mögliche Krisensituationen ausreichend vorbereitet	13
	Naturräume, Wälder und landwirtschaftliche Flächen werden als wertvolle Klima-, Retentions- und Lebensräume geschützt sowie nachhaltig und klimawandelangepasst bewirtschaftet	11
	Für die Erhöhung der Biodiversität im Siedlungsbereich und der freien Landschaft wird Rechnung getragen	5
	Zur Vernetzung der Einrichtungen und Engagierten im Katastrophenschutz wird beigetragen und deren Tätigkeiten unterstützt	5

Aus Sicht der Kreispolitik kommen im Handlungsfeld Klimawandel den Zielen „Erreichung der Klimaziele“ und „Anpassung an den Klimawandel“ plus einer „klimafreundlich ausgerichteten Energieversorgung, Mobilität und Bauentwicklung“ die meisten Wertungen zur Vordringlichkeit zu. Mit etwas weniger Wertungen steht die Aufgabe der Klimawandelanpassung auch aus Sicht der Verwaltung an erster Stelle, gefolgt von dem Ziel, die kritische Infrastruktur auf dem neuesten Stand zu halten und vor Klimawandelereignissen zu schützen.

Als Fazit können folgende Feststellungen zum Stimmungsbild – wie die Teilnehmenden die Ziele und deren Priorität gewertet haben – getroffen werden.

- Die höchste Priorität aus Sicht der Kreispolitik wird dem Ziel „Kultur, Vereinsleben und Ehrenamt wertzuschätzen“ zugestanden.
- Die höchste Priorität aus Sicht der Verwaltung kommt dem Ziel „Schaffung einer starken regionalen Marke“ zu.
- Die jeweils höchsten Wertungen bezüglich Priorität zeigen sich bei beiden Gruppen bei dem Ziel „Kultur, Vereinsleben und Ehrenamt wertzuschätzen“ (Handlungsfeld Regionale Identität) und bei dem Ziel „Anpassung an den Klimawandel“ (Handlungsfeld Klimawandel).

- Es gibt fachlich relevante Ziele, denen in beiden Gruppen kaum Bedeutung zugemessen wird, wie z. B. Steigerung der Biodiversität.
- Bei einigen Leitz Zielen bestehen größere Diskrepanzen zwischen der Sicht der Kreispolitik und der Verwaltung. Der größte Unterschied zeigt sich bei dem Ziel „Starke regionale Marke zur Schärfung des Profils des Landkreises nach innen und außen“.
- Aber auch gleiche Prioritäteneinstufungen bestimmen das Bild. Mit gleicher Wertung versehen haben beide Gruppen das Ziel, die interkommunale Gewerbeentwicklung zu koordinieren (Handlungsfeld Wettbewerbsfähigkeit) und das Ziel „Schaffung vielfältiger Wohnangebote“ (Handlungsfeld Siedlungsentwicklung).



Abbildung 17: Impressionen aus der Zukunftswerkstatt „Leitbild Regionalentwicklung“ im Landkreis Roth

Quelle: Baader Konzept

2.5 Ergebnisse aus den Fachgesprächen

Im September 2025 wurden in Abstimmung mit der Kreisverwaltung Fachgespräche mit ausgewählten Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft und Verbänden geführt. Themen waren u.a. Stärken und Schwächen sowie Chancen und mögliche Risiken für die Entwicklung des Landkreises. Die ausgewählten Vertreterinnen und Vertreter stehen stellvertretend für Akteure im Landkreis, die aufgrund ihrer Funktion als Multiplikatoren agieren und einen möglichst weiten Fokus auf die Entwicklungen erwarten lassen. Zentrale Ergebnisse der Fachgespräche wurden in die SWOT-Analyse in Kapitel 2.6 eingearbeitet. Nachfolgend werden ausgewählte Hinweise zu den Chancen und Risiken für die Landkreisentwicklung aufgezeigt.

Große Vorteile werden in der Möglichkeit gesehen, Arbeiten und Wohnen im Landkreis aufgrund des guten Angebotes an Arbeitsplätzen, Daseinsvorsorge und der attraktiven Landschaft sehr gut verbinden zu können. Allerdings besteht durch den fehlenden Wohnraum auch sozialer Sprengstoff. Aufgrund der Rahmenbedingungen, die sich derzeit abzeichnen (z. B. Bau-Turbo), dürfte die Investitionsbereitschaft im (Miet-)Wohnungsbau anziehen. Chancen bestehen durch passende Rahmenbedingungen im Landkreis, was den ÖPNV-Ausbau mit besserer Anbindung der ländlich geprägten Gebiete, die Digitalisierung und eine solidere Finanzpolitik in allen Bereichen betrifft, die durch die Niedrigzinspolitik der letzten Jahre gelitten hat. Es gilt, Voraussetzungen auch für diejenigen zu schaffen, die im Landkreis bleiben wollen. Alle Themen sind unter dem Fokus Resilienz zu sehen und z. B. die Konkurrenz der zahlreichen Anforderungen an die Flächen im Landkreis zu managen. Der Bedarf an Gewerbevlächen steht im Kontrast dazu, in der Region Flächen mit Bedeutung für das attraktive Landschaftsbild und für den Umwelt- und Naturschutz dauerhaft zu erhalten. Durchgängige Herausforderung der Zukunft wird sein, dem Fachkräftemangel zu begegnen. Hier finden Aktivitäten bei allen Akteuren (z. B. Verbänden) bereits statt und sind auch zukünftig weiter auszubauen.

Im Bereich der Land- und Waldwirtschaft stehen auf der Chancenseite gut ausgebildete Fachkräfte, die Produktion vieler regionaler Produkte (z. B. Sonderkulturen) mit etablierten Vermarktungsketten (kurze Wege) sowie die Kaufkraft und das Interesse an regionalen Produkten. Allerdings bestehen auch Risiken durch die Auswirkungen des Klimawandels. So fehlen beispielsweise tragfähige Bewässerungsstrukturen. Hinzu kommen Aspekte wie fehlende Planungssicherheit aufgrund der Landwirtschaftspolitik, zunehmende Konzentration der Abnehmer, umfangreiche Bürokratie und nach wie vor fehlende Arbeitskräfte.

Bestehende Institutionen im Landkreis wie die Unternehmerfabrik sowie die ENA (Energieagentur Roth) werden als wichtige Dienstleister und Ansprechpartner für Beratungen angesehen, da sie Leistungen übernehmen und anbieten, die nicht von jedem kleineren Betrieb selbst gestemmt werden können, aber notwendig sind. Diese Institutionen dienen auch als Multiplikatoren, die z.B. die örtliche Handwerkerschaft in der Region gegenüber Kunden und Auszubildenden bekannter machen.

Ausgewählte Zitate aus den Fachgesprächen verdeutlichen die vielfältigen Aspekte, die für die positive Entwicklung im Landkreis aus der jeweiligen Fachperspektive von Bedeutung sind.

„Für die Verfügbarkeit von Flächen [z. B. für die Siedlungsentwicklung] fallen die landwirtschaftlichen Flächen zum Opfer“

„Direktvermarktung ist sehr wichtig für die Identifikation mit der Heimat“

Ingrid Bär, Leiterin des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Roth-Weißenburg

„Fehlende Nachverdichtung in den Ortschaften führt zu Leerstand und unnötigem Flächenverbrauch. Wie können bereits versiegelte Flächen sinnvoll umgenutzt werden?“

Daniel Meier, Geschäftsführer des Bauernverbandes Kreis Roth

„Die nachhaltige Transformation ist vor allem eine ökonomische Gestaltungsaufgabe – und die müssen wir ökonomisch denken.“

„Wir haben einen heterogenen Branchenmix im Landkreis. Deshalb spüren wir Krisen in einzelnen Branchen zunächst weniger stark – langfristig treffen sie aber auch uns.“

Joachim von Schlenk, IHK-Gremiumsvorsitzender Landkreis Roth

„Wir sehen aktuell eine starke Investitionszurückhaltung bei den Unternehmen. Die Unternehmer fahren auf Sicht und investieren kaum mehr in die Zukunft.“

„Wir müssen die Potenziale der Digitalisierung nutzen und Arbeit durch digitale Lösungen ersetzen, nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels.“

Thorsten Straubinger, Vorstandsvorsitzender Sparkasse Mittelfranken-Süd

„Die Beschulung im Dualen System muss möglichst nah vor Ort sein.“

Sebastian Dörr, Geschäftsführer Kreishandwerkerschaft Mittelfranken-Süd

„Investitionen und Neueinstellung werden aufgeschoben. Die Unternehmen warten auf klare Signale der Politik. Mitte 2025 lagen die neuen Stellenmeldungen auf dem niedrigsten Niveau seit zehn Jahren.“

„Die Unternehmen im Landkreis Roth sind engagiert und beteiligen sich am Netzwerk, an Ausbildungsmessen, dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft und den Treffen der Unternehmerfabrik.“

Wolfgang Langer, Stellv. Geschäftsführer Agentur für Arbeit Ansbach-Weißenburg

2.6 Gesamtschau: Potenziale und Herausforderungen

Auf Basis der Bestandsaufnahmen, Analysen sowie Auswertungen der Zukunftswerkstatt, der Bürgermeister-Interviews, der Fachgespräche und der fachlichen Einschätzung unter Resilienzgesichtspunkten ergibt sich folgende Gesamtschau der Entwicklungsoptionen je Handlungsfeld (SWOT-Analyse). Die Gesamtschau beinhaltet jeweils Aussagen zu

- **Stärken** (oder Potenziale), das was heute schon gut im Landkreis vorhanden ist oder läuft,
- **Schwächen**, das was – auch unter Resilienzgesichtspunkten – aktuell ein Defizit darstellt,
- **Chancen**, die aufgrund absehbarer Entwicklungen eine Stärkung der Region erwarten lassen und die Lösungsansätze für aktuelle und zukünftige Aufgaben bieten können,
- **Risiken**, die sich aufgrund zukünftiger Entwicklungen (zusätzlich) ergeben können.

 Handlungsfeld Demographischer Wandel	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zuzug unterschiedlicher Altersgruppen ▪ Bildungsbüro Landkreis Roth ▪ Grundschule in jeder Kommune vorhanden ▪ Seniorenpolitisches Gesamtkonzept (2021) gibt Orientierung ▪ Nahversorgungseinrichtungen in fast jeder Kommune vorhanden ▪ Pflegeeinrichtungen in 11 Kommunen ▪ Gesundheitsregion Plus Roth-Schwabach ▪ Vielfältige Angebote für Jung und Alt ▪ Zahlreiche Vereine und aktives ehrenamtliches Engagement 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anteil der Ü65-jährigen nimmt stark zu (Überalterung) ▪ Nachlassendes Engagement für Führungspositionen in Vereinen ▪ Anpassungsbedarf Seniorenpolitisches Gesamtkonzept ▪ nachwachsendes Potenzial an Arbeitskräften im erwerbsfähigen Alter wird geringer ▪ Innenstädte z.T. von Leerstand betroffen besonders im Einzelhandel ▪ Rückläufige Angebote an wohnortnaher Nahversorgungseinrichtungen und Dienstleistungen ▪ Fehlende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
Chancen	Risiken (aus Resilienzsicht)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch den Ausbau der Ganztagesbetreuung ▪ Eigene Einrichtungen zur Ausbildung in Pflegeberufen im Landkreis ▪ Bereitstellung neuer Angebote für niedrigschwellige Beratung und Unterstützung für Ältere im Alltag ▪ Zunehmendes Potenzial an Aktiven im Rentenalter ▪ Multifunktionale Gestaltung neuer Infrastruktureinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückläufige Geburtenzahlen in den Kommunen (Überkapazität in der Kinderbetreuung) ▪ Leerstand und nicht passfähige soziale Infrastruktur ▪ Betreuungs- und Pflegenotstand bei weiterer Alterung der Bevölkerung ▪ Benachteiligung von Bevölkerungsgruppen (Hochbetagte, Behinderte) durch zunehmende Digitalisierung im Alltag ▪ Zu wenig diversifizierte Wohnangebote (für Ältere, Auszubildende etc.)

 Handlungsfeld Wettbewerbsfähigkeit	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Diversifizierte Wirtschaftsstruktur ▪ Mittelständische Unternehmensstrukturen u.a. Familienunternehmen ▪ Innovative Wirtschaftsförderung durch die „Unternehmerfabrik“ ▪ Solide Firmenstrukturen und vorausschauendes Wirtschaften ▪ Attraktive Standortbedingungen für Arbeitnehmer und Familien ▪ Zentrale Lage und sehr gute Verkehrsanbindung (sowohl PKW als auch ÖPNV) ▪ Glasfaserausbau wird in vielen Kommunen vorangetrieben oder ist bereits abgeschlossen ▪ Zahlreiche Sonderkulturen in der Landwirtschaft als Alleinstellungsmerkmal ▪ Vielfältige Vermarktungsstrukturen zur regionalen Wertschöpfung vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kleinteilige Firmenstrukturen mit wenig Kapazitäten für Anpassungen ▪ Stagnierende Investitionen in die Neu- und Fortentwicklung von Produkten und Angeboten ▪ Fehlende Fachkräfte ▪ Anstehende Betriebsübergaben mit ungeklärter Nachfolge ▪ Standortkonzentration und räumliche Verteilung der beruflichen Schulen ▪ Fehlendes Angebot an (Miet-)Wohnraum und kleineren Wohneinheiten für Azubis und Mitarbeitende ▪ Fehlende passgenaue Gewerbeblächen ▪ Rückgang inhabergeführter lebensmittelverarbeitender Betriebe (z. B. Bäcker, Metzger) ▪ Tourismus ist nur in wenigen Kommunen ein wirtschaftlicher Faktor ▪ Kein Hochschulstandort
Chancen	Risiken (aus Resilienzsicht)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Diversifizierte und kleinteiligstrukturierte Wirtschafts- und Unternehmensstruktur mit individuellen Anpassungsfähigkeiten ▪ Diversifizierung in der Landwirtschaft und Ausbau neuer Wertschöpfungsketten für regionale Produkte ▪ Verbesserte Positionierung des Landkreises durch gezieltes Standort- und Regionalmarketing ▪ Mehr Flächeneffizienz an Gewerbestandorten durch innovative Technologien ▪ Noch verstärktere Vernetzung von Betrieben, Ausbildungsstätten, Forschung und Wissenschaft ▪ Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen (Finanzen, Umwelt) in Verwaltung und Unternehmen ▪ Digitalisierung insbesondere auch in Verknüpfung von Forschung, Produktion und Verwaltung ▪ Schaffung zukunftsfähiger Digitalisierung und Nutzung von KI 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückläufige Bevölkerungsentwicklung der jüngeren Altersgruppe ▪ Mangelnde Investitionsmittel aufgrund nachholender Finanzierung von Investitionen (aus der Niedrigzinsphase) ▪ Überalterte technische Leistungsinfrastruktur ▪ Unkalkulierbare globale Wirtschaftsentwicklungen mit Auswirkungen auf die Region ▪ Schnelligkeit der digitalen Transformation mit Überforderung kleinerer Betriebe ▪ Aufkauf von landwirtschaftlichen Nutzflächen durch Investoren führt zu Preissteigerungen ▪ Fehlende wissenschaftliche Impulse ▪ Abwanderung hochqualifizierter junger Menschen zu Ausbildungs- bzw. Studiumszwecken

 <h2>Handlungsfeld Siedlungsentwicklung</h2>	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Orts- und Stadtkerne mit großem historischen Gebäudebestand und herausragenden repräsentativen Gebäuden ▪ Städtebauliche Entwicklungskonzepte in vielen Kommunen bieten Orientierung ▪ Erfolgreiche Umnutzung innerörtlicher Gebäude und Aufwertung öffentlicher Räume ▪ Stärkere Priorisierung des Geschosswohnungsbaus gegenüber Einfamilienhausgebieten in letzter Zeit ▪ Sehr attraktive Standortbedingungen im Landkreis für Wohnen (Landschaft, Infrastruktur, Verkehrsanbindung) ▪ Teilweise sehr gute ÖPNV und SPNV-Anbindung in die Metropolregion 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlendes aktives Leerstandsmanagement in den Kommunen (Ausnahme Thalmässing) ▪ Zu wenig Um- und Weiternutzung bestehender Bausubstanz (graue Energie), um CO₂-Emissionen bei der Herstellung von Neubauten zu vermeiden ▪ Hohe Bodenpreise ▪ Optionen auf Siedlungserweiterungen teilweise aufgrund von Topographie und Schutzgebieten stark eingeschränkt ▪ Fehlende Aktivierungserfolge bei Baulücken und Leerstand aufgrund der Eigentümerinteressen ▪ Fehlende erschwingliche Wohnangebote für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen (z.B. Auszubildende, Senioren, Gemeinschaftswohnprojekte) ▪ Fehlende Hitzeschutzpläne ▪ Fehlende Starkregenminderungskonzepte
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Belebung und Aufwertung innerörtlicher Standorte durch Neu- und Umnutzungen ▪ Aufwertung von Innerortslagen durch Anpassung an den Klimawandel (mehr Grün, Wasserrückhalt) ▪ Erhalt wertvoller Landschafts- und Erholungsflächen durch Flächeneffizienz ▪ Weiterer Ausbau des ÖPNV z. B. Verlängerung S-Bahnstrecke nach Hilpoltstein 	<p>Risiken (aus Resilienzsicht)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Weitere Zersiedelung durch kontinuierliche Ausweisung von Neubaugebieten am Siedlungsrand ▪ Zunehmender Leerstand durch Strukturwandel in der Landwirtschaft ▪ Steigende Bodenpreise durch höhere Attraktivität des Landkreises ▪ Zunehmende Flächennutzungskonkurrenzen u.a. durch neue Player wie PV-Freiflächenanlagen

 <h2>Handlungsfeld Regionale Identität</h2>	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Heterogene Struktur der Kommunen und unterschiedliche regionale Prägungen im Landkreis → Vielfalt ist Stärke ▪ Große Anzahl an Vereinen und regionalen Initiativen mit Möglichkeit zur Teilhabe ▪ Zahlreiche Feste und Veranstaltungen, u.a. mit dem Highlight DATEV Challenge Roth ▪ Sehr gute Naherholungsmöglichkeiten mit u.a. dem Fränkischen Seenland ▪ Zahlreiche historische Sehenswürdigkeiten und neue Tourismusangebote ▪ Besonderer Naturraum mit einer Vielfalt an naturhaushaltsbezogenen Leistungen ▪ Ausgereiftes Netzwerk an Direktvermarktern regionaler Produkte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende landkreisweite Veranstaltungen zur Identitätsbildung ▪ Umfassendes Regionalmarketing mit Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Regionen fehlt (Ausnahme Challenge) ▪ Große Ausdehnung des Landkreises mit „Nord-Süd-Gefälle“ führt zu unterschiedlich wahrgenommenem Zugehörigkeitsgefühl ▪ Fehlende ansprechende digitale Informationsangebote ▪ Nutzbarkeit Naherholungsangebote (z.B. Öffnungszeiten)
Chancen	Risiken (aus Resilienzsicht)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionale Vielfalt und Unterschiede als Mehrwert ▪ Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den Kommunen in verschiedenen Bereichen ▪ Digitale Angebote, um Bürgerschaft, insbesondere Jüngere und Verwaltung näher zusammenzubringen ▪ Stärkung des u.a. ehrenamtlichen Engagement durch neue Formen in der Beteiligungskultur 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überalterung und mangelnde Bereitschaft kann zu rückläufigem ehrenamtlichen Engagement führen ▪ weniger Menschen sind bereit Führungspositionen in Vereinen und Initiativen zu übernehmen ▪ zunehmende Individualisierung und weniger Konsensbereitschaft auch für regional bedeutsame Themen

 <h2>Handlungsfeld Klimawandel</h2>	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Digitaler Energienutzungsplan vorhanden, der erhebliches Ausbaupotenzial für erneuerbare Energien belegt ▪ Hoher Anteil erneuerbarer Energien in den Landkreiskommunen und weiterer Ausbau (Wind) in vielen Kommunen geplant ▪ Hoher Waldanteil im gesamten Landkreis ▪ Informationskonzept zur Klimawandelanpassung der Wälder vorhanden (ANALOG) ▪ Landkreis ist Teil der Ökomodellregion „Nürnberg, Nürnberger Land, Roth“ ▪ Unabhängige Energieberatungsagentur (ENA) des Landkreises 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zukunftsfähige und klimaangepasste Bewirtschaftung in der Landwirtschaft bisher nicht thematisiert ▪ Hoher Anteil nicht klimawandelangepasster Baumarten ▪ Fehlende Hitzeschutzpläne in den Kommunen ▪ Mangelnde Klimawandelanpassung in den Kommunen (Wasserrückhalt, Beschattung, Entsiegelung) ▪ Fehlende zukunftsfähige Bewässerungskonzepte für die Landwirtschaft
Chancen	Risiken (aus Resilienzsicht)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunale Wärmeplanung als Chance zur Einsparung von Treibhausgasemissionen und Kosten ▪ Bürgergenossenschaften für mehr Akzeptanz der erneuerbaren Energien ▪ Weiterer Ausbau der erneuerbaren Energien im privaten und öffentlichen Bereich ▪ Klimawandelanpassungskonzepte und Umsetzung in den Kommunen ▪ Konstante Nutzung von grauer Energie durch Gebäudeumnutzung im Bestand 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zunahme von Extremwetterereignissen u.a. Starkregen, Hitzebelastung ▪ Klimaschutzmaßnahmen und Klimawandelanpassungen werden aufgrund der Finanzlage und Prioritätensetzung nicht priorisiert ▪ Wassermangel, Trockenheit

Zusammenfassung

Der Landkreis Roth verfügt verglichen mit anderen Landkreisen über zahlreiche Stärken, die insbesondere im Bereich Wettbewerbsfähigkeit durch die diversifizierte Branchen- und Unternehmensstruktur und in den Bereichen regionale Identität und Klimawandel aufgrund der sehr attraktiven Natur- und Erholungslandschaft als Pluspunkte anzusehen sind. Auch das flächendeckende Angebot an Schulen, die gute Gesundheits- und weitreichende Nahversorgung sowie vorausschauende Unterstützungs- und Pflegeangebote für Ältere sind dazu zu rechnen. Gleichwohl bestehen auch Schwächen. Hier sind fortwährende Anstrengungen zur Versorgung der wachsenden Gruppe der Älteren und Hochbetagten sowie zur Bindung und Anwerbung von insbesondere jüngeren Fachkräften zu leisten. Vorausschauende Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung im Siedlungsbereich und der freien Landschaft (z. B. wassersensible Stadtplanung, Hitzeschutzpläne, Schwammregion-Ansätze etc.) bestimmen derzeit noch nicht die Agenda. Eine Ausnahme bildet der Ausbau erneuerbarer Energien, der der Einsparung von CO₂-Emissionen dient. Letztlich bestehen mit den anstehenden Entwicklungen jedoch vielfältige Chancen, diese Zukunftsaufgaben zu meistern. Als ein Dreh- und Angelpunkt gilt dabei der vorausschauende Umgang mit Flächen sowohl im Innen- als auch im Außenbereich der

Kommunen, da für viele Lösungsansätze Flächen benötigt werden und die bereits bestehenden Flächenutzungskonkurrenzen sich verschärfen.

3 Der Landkreis Roth – Leitbild Regionalentwicklung

3.1 Vorbemerkung

Das Leitbild für die Regionalentwicklung richtet den Blick in die Zukunft und bietet anhand der Leitziele je Handlungsfeld Anhaltspunkte und Wegmarken für die Ausrichtung des Landkreises. Unter Resilienzgesichtspunkten – wie kann der Landkreis anpassungs- und wandlungsfähig bleiben – werden Zukunftsthemen ins Visier genommen. Die Leitziele bieten einen Rahmen und können je nach Bedarf verfeinert und ergänzt werden. Selbstverständlich liegt die Verwirklichung der Leitziele nicht allein im Zuständigkeitsbereich des Regionalmanagements und der Kreisentwicklung. Auch ist zu konstatieren, dass der Landkreis mit seinen Städten, Märkten und Gemeinden aufgrund seiner großen räumlichen Ausdehnung in Nord-Süd-Ausrichtung Unterschiede in vielen Feldern der Daseinsvorsorge aufweist, sodass bei der Zielerfüllung angepasste Strategien und Lösungen zu berücksichtigen sind. Im Dialog mit den Akteuren im Leitbildprozess konnte ein gemeinsamer Orientierungsrahmen geschaffen werden, welche Aufgaben und Ziele in Zukunft besonders wichtig sind und gemeinsam verfolgt werden sollen. Die Abfolge der Leitziele je Handlungsfeld entspricht auch einer Priorisierung.

3.2 Leitbild und Ziele je Handlungsfeld

Wie wollen wir 2035 im Landkreis Roth gemeinsam leben?

Der Landkreis Roth entwickelt sich vorausschauend und nachhaltig mit dem Ziel, ein gutes Leben für alle Menschen im Landkreis zu bieten. Das betrifft alle Lebensbereiche wie Wohnen, Arbeiten, Wirtschaften, sich Versorgen, Bilden und Erholen. Für gleichwertige Lebensbedingungen wird weiterhin gesorgt und eine zukunftsähnige Wirtschaft mit großer Bedeutung für Unternehmen, Arbeitstätige sowie Auszubildende und Studierende wird gefördert und unterstützt. Die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen und Umweltressourcen sowie die Erhöhung der biologischen Vielfalt ist Aufgabe aller. Orientiert am Gemeinwohl wird die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen und der gesellschaftliche Zusammenhalt wertgeschätzt und gefördert. Chancen und Synergieeffekte aus der interkommunalen Zusammenarbeit werden genutzt und die Vernetzung der Gruppen, Vereine und Engagierten im Landkreis unterstützt. Die Vielfalt und Heterogenität des Landkreises und der Kommunen wird als Mehrwert angesehen und aktiv für die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung und für das Standortmarketing genutzt. Die Entwicklung des Landkreises berücksichtigt die vorhandenen Ressourcen an Personal und Finanzen, indem gemeinsam und regelmäßig Prioritäten für die anstehenden Aufgaben gesetzt werden. Die Digitalisierung hilft dabei zukünftige Herausforderungen innovativ zu meistern. Wo sinnvoll, werden digitale Angebote im Landkreis bereitgestellt oder unterstützt. Alle Aktivitäten werden unter dem Aspekt der Krisenfestigkeit und Anpassungsfähigkeit der Region an aktuelle und zukünftige Herausforderungen behandelt, um für die Zukunft und die nachfolgenden Generationen handlungsfähig (resilient) zu bleiben.

Leitziele je Handlungsfeld



A Ziele im Handlungsfeld Demographischer Wandel

A1	Das Angebot der medizinischen Versorgung wird in den Kommunen mindestens erhalten, falls möglich weiter ausgebaut – interkommunale Zusammenarbeit kann eine Lösung sein.
A2	Dem Anstieg der Ü65-Jährigen wird mit dem Ausbau geeigneter Wohn-, Pflege- und sonstiger Unterstützungsangebote begegnet, die ein möglichst selbstbestimmtes Leben im Alter ermöglichen.
A3	Die Rückkehr von jungen Menschen nach Ausbildung und Studium wird aktiv gefördert und erleichtert.
A4	Der Landkreis entwickelt sich als attraktiver Wohn- und Lebensort weiter und bietet abwechslungsreiche Angebote für alle Altersgruppen.
A5	Nahversorgungsangebote werden sichergestellt und zukunftsgerechte Versorgungsmodelle entwickelt.



B Ziele im Handlungsfeld Wettbewerbsfähigkeit

B1	Die interkommunale Gewerbeflächenentwicklung wird koordiniert und aktives Leerstandsmanagement betrieben, um hervorragende Standortbedingungen zu bieten und Flächen effizient zu nutzen. Neue Arbeits- und Dienstleistungsformate werden gefördert.
B2	Die Vernetzung und der Wissenstransfer zwischen Betrieben, Wissenschaft und sonstigen Institutionen wird unterstützt und insbesondere Betriebe für nachhaltiges Wirtschaften sensibilisiert.
B3	Das Potenzial der künstlichen Intelligenz und der Digitalisierung wird genutzt und die Kompetenz dafür weiter ausgebaut.
B4	Die Fachkräftebasis wird durch gezielte Bindung an den Landkreis stabilisiert und erweitert.
B5	Touristische Potenziale im Landkreis werden weiter nachhaltig und attraktiv ausgebaut und vernetzt, auch über das Fränkische Seenland und den Naturpark Altmühlatal hinaus.



C Ziele im Handlungsfeld Siedlungsentwicklung

C1	Lebendige Ortskerne und Innenstadtbereiche, insbesondere durch Mischung von Wohnen, Dienstleistungen und sozialer Infrastruktur mit Gewährleistung eines attraktiven Ortsbildes werden erhalten und gestärkt.
C2	Durch Risikovorsorge gegen Hitzebelastungen, Hochwasser und Starkregen wird bei Bestands- und Neuplanungen den Klimawandelfolgen Rechnung getragen.
C3	Die Schaffung von vielfältigen Wohnangeboten (inkl. Mietwohnungen) und preiswertem Wohnraum wird unterstützt.
C4	Die flächensparende, kompakte Siedlungsentwicklung wird mit einem Schwerpunkt auf Innenentwicklung und multifunktionaler Nutzungen qualitätsvoll vorangetrieben.
C5	Mobilität im Umweltverbund* wird als Teil der Siedlungsentwicklung verstanden, mit dem Ziel die Erreichbarkeit von Infrastruktur und Angeboten für alle Bevölkerungsgruppen zu verbessern** (insbesondere altersgerechte Infrastruktur).

*ÖPNV, SPNV, Rad- und Fußverkehr **nach dem Leitbild der 15-Minuten-Stadt



D Ziele im Handlungsfeld Regionale Identität

D1	Kultur, Vereinsleben und ehrenamtliches Engagement sind zentrale Säulen des gesellschaftlichen Zusammenhalts und werden wertgeschätzt und gefördert. Insbesondere aktive Menschen im Ruhestand werden motiviert, sich zu engagieren. Der Landkreis zeigt sich offen gegenüber allen Bevölkerungsgruppen insbesondere Zugezogenen und (ausländischen) Fachkräften.
D2	Eine starke regionale Marke schärft das Profil des Landkreises nach innen und außen.
D3	Bürgerservice wird ausgebaut und die Bevölkerung in kommunale Prozesse eingebunden. Dazu werden digitale Angebote in der Verwaltung weiter ausgebaut und die Teilhabe von allen Bevölkerungsgruppen gesichert.
D4	Der Landkreis bekennt sich zu seinen kulturellen, landschaftlichen und historischen Wurzeln und entwickelt diese zeitgemäß durch Bildungsangebote weiter.
D5	Regionale Produkte (inkl. Sonderkulturen), handwerkliche Qualitäten und Wertschöpfungsketten in der landwirtschaftlichen Produktion werden sichtbarer gemacht und besser miteinander vernetzt.



E Ziele im Handlungsfeld Klimawandel

E1	Die Anpassung an die Klimawandelfolgen wird als gemeinsame Aufgabe der Kommunen und des Landkreises verstanden und zielgerichtet angegangen.
E2	Der Landkreis wird aktiv zur Erreichung der Klimaziele beitragen und den Klimaschutz als regionale und kommunale Aufgabe verankern.
E3	Eine klimafreundlich ausgerichtete Energieversorgung, Mobilität und Bauentwicklung wird unterstützt – technologieoffen und wirtschaftlich tragfähig.
E4	Die kritische Infrastruktur wird auf dem neuesten technischen Stand gehalten und ist gegen Klimawandelereignisse geschützt. Die Bevölkerung wird informiert und auf mögliche Krisensituationen vorbereitet.
E5	Für die Erhöhung der Biodiversität im Siedlungsbereich und der freien Landschaft wird Sorge getragen. Wälder und landwirtschaftliche Flächen werden nachhaltig und klimawandelangepasst bewirtschaftet.

3.3 Weitere Empfehlungen – Themen konkreter im Blick

Aufgrund der durchgeführten Analysen ergeben sich Empfehlungen zu Themen und Aspekten, die für die Regionalentwicklung im Landkreis Roth (weiter) verfolgt werden sollten:

1. Die Entwicklungen, ein Gesamtkonzept und standortnahe Lösungen für die **beruflichen Schulen** im Landkreis sollten im Blick behalten werden. Eine weitere Zersplitterung oder Konzentration führt zu weiten Schulwegen für zum Teil sehr junge Menschen und kann sie davon abhalten, eine Ausbildung zu beginnen bzw. erfordert einen Wegzug aus dem Landkreis Roth.
2. Der **Umweltverbund** (= öffentlichen Personennahverkehr, den Schienenpersonenverkehr sowie den Fuß- und Radverkehr und Sharing-Angebote) sollte erhalten, ausgebaut und diversifiziert werden. Er gewinnt aufgrund von Standortkonzentrationen bei der Infrastruktur sowie als Beitrag zum Klimaschutz zunehmend an Bedeutung. Zudem ist er zentral für eine gerechte Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen, insbesondere für Auszubildende, Schülerinnen und Schüler, ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen sowie Personen ohne eigenes Auto.
3. Ein **aktives Flächen- und Leerstandsmanagement** in den Kommunen sowie im interkommunalen Verbund ist erforderlich, um den vielfältigen Flächenbedarfen und Nutzungskonflikten im Innen- und Außenbereich zu begegnen. Dabei sind unterschiedliche Nutzungen wie Gewerbe, Wohnen, erneuerbare Energien, Wasserrückhalt, Aufenthaltsflächen im Freien und die Förderung der Biodiversität sowie die Multicodierung von Flächen zu berücksichtigen. Dies kann durch Pilotprojekte zu neuen, effizienten Formen der Flächennutzung in Industrie, Gewerbe, Verkehr, Infrastruktur und Freiflächen unterstützt werden.
4. **Gemeinsame Lösungen zur Bereitstellung von Kompensationsflächen**, etwa durch ökologische Flächenbewertung oder Ökokonten, sollten entwickelt werden, um Flächeninanspruchnahmen auszugleichen. So können Ausgleichsflächen bei Eingriffen in den Naturhaushalt räumlich konzentriert und zeitnah bereitgestellt werden.
5. Der zukunftsgerechte **Waldumbau** sollte aktiv vorangetrieben und unterstützt werden. Aufgrund des Klimawandels, des hohen Waldanteils in vielen Kommunen und teils ungünstiger Standortbedingungen besteht hier besonderer Handlungsbedarf, um die landschaftliche und naturräumliche Bedeutung u.a. für Erholung und Tourismus zu sichern.
6. Die Vernetzung und der Aufbau **regionaler Wertschöpfungsketten** sollten weiter unterstützt werden. Zudem sollte ein großes Augenmerk auf die Bewusstseinsbildung für regionale Produktion gelegt werden, zum Beispiel in Zusammenarbeit mit der Metropolregion oder durch die Initiierung eines Bauern-Dialogs.
7. Die **Digitalisierung und KI** sollte als Chance genutzt und als zentrale Aufgabe etabliert werden, um die Qualifizierung und Harmonisierung bestehender Datenbestände für die digitale Verarbeitung gemeinsam zu schultern.
8. Die Presse- und Öffentlichkeitarbeit im Landkreis und der Kommunen mit der Bevölkerung muss **neue Kommunikationswege** gehen. Aufgrund der heutigen Rahmenbedingungen mit

- fortschreitender Individualisierung der Gesellschaft, Fake News etc. sind innovative Ansätze für den Dialog und das Informationsmanagement (analog, digital, zielgruppenbezogen) zu erproben.
- 9. Das touristische und naturräumliche **Potenzial des Rothsees** im Fränkischen Seenland sollte langfristig erhalten und gezielt weiterentwickelt werden (z.B. durch eine Hotelansiedelung), da er als Aushängeschild des Landkreises Roth eine zentrale Rolle spielt.
 - 10. Ein **Landkreis-Event** könnte ideale Gelegenheit sein, den Zusammenhalt innerhalb des Landkreises zu fördern und ein gemeinsames Zugehörigkeitsgefühl zu schaffen.
 - 11. Im Bereich Regionalmarketing wird empfohlen, einen **Markenbildungsprozess** für den Landkreis Roth anzustoßen, um die regionale Identität zu stärken und die Attraktivität des Landkreises nach außen zu präsentieren. In diesem Zuge gilt es die Alleinstellungsmerkmale des Landkreises zu berücksichtigen und stärker herauszuarbeiten (z.B. Challenge Roth, Fränkisches Seenland, Familienunternehmen, Sonderkulturen, ...)
 - 12. Die **Innovationsfähigkeit des Landkreises** sollte anhand verschiedener Indikatoren analysiert werden, wie der Dichte an Start-ups, innovativen (Familien-)Unternehmen, der Verbreitung und Nutzung zukunftsweisender Technologien wie Künstlicher Intelligenz sowie der Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten. An die Ergebnisse anknüpfend kann ein Modellvorhaben oder Pilotprojekt (z. B. innovatives neues Netzwerk, interkommunaler Gewerbe-/Technologiepark etc.) eine große Außenwirkung erzeugen und den Landkreis als Innovationsstandort profilieren.
 - 13. Anhand eines Pilotprojektes bzw. mit ausgewählten Pilotkommunen sollte die **Reduzierung von bürokratischen Hürden** untersucht werden, um Prozesse effizienter zu gestalten und Verwaltungsabläufe für Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen zu erleichtern.
 - 14. Zur **effizienteren und nachhaltigeren Energieversorgung** wurden zuletzt Erweiterungen und Anpassungen der Netzinfrastruktur umgesetzt. Dabei sollte auch die Notwendigkeit von Energiespeichermöglichkeiten geprüft werden, um die Versorgungssicherheit langfristig zu gewährleisten.
 - 15. Es wird eine Bündelung der Themen Wohnen und Arbeiten empfohlen, um die Fachkräfteicherung und -gewinnung als Grundlage für Lebensqualität und Wohlstand im Landkreis Roth sicherzustellen.

Die vorgestellten Projektideen können einen Beitrag zur Erfüllung der erarbeitenden Ziele für die Regionalentwicklung im Landkreis Roth leisten. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und sind im weiteren Prozess der Regionalentwicklung für die Realisierung des Leitbildes weiter auszuarbeiten und zu ergänzen. Die zukünftige Projektkonzeption, Projektauswahl und Projektumsetzung sollte unter Resilienzgesichtspunkten erfolgen. Priorität können Projekte haben, die einen Beitrag zu möglichst vielen Zielen in den Handlungsfeldern leisten und/oder zeitnah umsetzbar sind. Es gilt nun, die aus der Bestandsaufnahme abgeleiteten Ziele in konkrete Projekte und Maßnahmen zu überführen.

3.4 Fazit: Die vielen Chancen nutzen!

- Das Leitbild richtet den Blick nach vorne und bietet anhand der Ziele den Rahmen für die Ausrichtung des Regionalmanagements im Landkreis.
- Wichtige Zukunftsthemen wurden ins Visier genommen und in das Leitbild integriert.
- Die Chancen für die Landkreisentwicklung wurden herausgearbeitet und können genutzt werden.
- Die Beteiligung der verschiedenen Akteure bringt verschiedene Perspektiven ins Spiel und schafft neue Ideen.

Der Prozess der Leitbilderarbeitung und das Leitbild bilden ein wichtiges Fundament, um im Dialog zu bleiben und Austausch und Kooperation im Landkreis Roth weiter auszubauen. Dadurch können Ressourcen gebündelt und Synergieeffekte besser genutzt werden.

4 Literatur und Quellen

- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025). *Demographischer Wandel in Bayern*. https://www.statistik.bayern.de/statistik/gebiet_bevoelkerung/demographischer_wandel/index.html
- Bayerisches Landesamt für Statistik (2025). *Statistik kommunal für Bayern*. https://www.statistik.bayern.de/produkte/statistik_kommunal/index.html
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Hrsg.) (2023). *Resilienz und Landentwicklung. Regionale Verantwortungsgemeinschaften*. https://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/initiative_leader/dateien/handbuch_resilienz.pdf
- Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (2022). *Landesentwicklungsprogramm Bayern, Anhang 2, Strukturkarte*.
- BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2025). *Die Stadt der Viertelstunde*. <https://doi.org/10.58007/8m7z-qr40>
- Bundesagentur für Arbeit Statistik (2025). Pendlerdaten für Kreise und Gemeinden/Gemeindeverbände. *Pendleratlas (Datenstand Juni 2024)*. <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Pendleratlas/Pendleratlas-Nav.html>
- Europäische Metropolregion Nürnberg (Hrsg.) (2023). *Landwirtschaftliche Flächen sichern! Leitfaden für kommunales Flächenmanagement im Außenbereich*. https://baaderkonzept.de/media/leitfaden_komm-flaechenmanagement_im_aussenbereich.pdf
- Geschäftsstelle des Gutachterausschuss Landratsamt Roth (2024). *Immobilienmarktbericht 2022/2023 Landkreis Roth*.
- Institut für Energietechnik (IfE) GmbH (2013). *Integriertes Klimaschutzkonzept für den Landkreis Roth*.
- Institut für Energietechnik (IfE) GmbH (2021). *Digitaler Energienutzungsplan für den Landkreis Roth*.
- Landimpuls GmbH (2018). *Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept. ILE Jura-Rothsee. Der starke Süden im Landkreis Roth*.
- Landimpuls GmbH (2019). *Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) für das Aktionsbündnis Oberpfalz-Mittelfranken (AOM)*.
- Landimpuls GmbH (2022). *Biologische Lebensvielfalt im Landkreis Roth. Rahmenkonzept der LAG Erlebenswelt Roth*.
- Landratsamt Roth (Hrsg.). (2021). *Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts für den Landkreis Roth, Teil 1-3*.
- Lokale Aktionsgruppe Erlebenswelt Roth e.V. (2022). *Lokale Entwicklungsstrategie LEADER 2023-2027. Vielfalt als Stärke – Gegensätze als Besonderheit*.
- Mette T., Brandl S., Körner A., Müller M., Däullary A., Walter K., Bußmann B., Dauer S., Stapff M., Taeger S., Kölling C. (2023). *ANALOG – Waldumbau zum Anfassen. Schlussbericht Projekt ANALOG, Waldklimafonds, FNR*.

- Müller-Herbers, S.; Horeldt, K.; Ruther-Mehlis, Q.; Fischer, H.; Schröder, A.; Reißmann, D. (2026). *Kompakter, grüner und mobiler durch dreifache Innenentwicklung – Chancen und Herausforderungen. In: Dresdner Flächennutzungssymposium 2025 (Veröffentlichung in Vorbereitung)*
- Öko-Modellregion Nürnberg, Nürnberger Land & Roth (2023). *Fortführung der Öko-Modellregion Nürnberg - Nürnberger Land – Roth.*
- Prognos AG (2025). *Prognos Zukunftsatlas 2025 – Das Ranking für Deutschlands Regionen.*
- Regionalmanagement Landratsamt Roth (2025). <https://www.landratsamt-roth.de/themen/wirtschaft-regionales/kreisentwicklung/regionalmanagement>
- Regionaler Planungsverband Industrieregion Mittelfranken (2007). *Regionalplan Industrieregion Mittelfranken (7). Karte der Raumstruktur.*
- RRV – Gesellschaft für Raumanalysen, Regionalpolitik und Verwaltungspraxis, Unternehmerfabrik Landkreis Roth GmbH (2009). *Handlungskonzept für ein Regionalmanagement im Landkreis Roth.*
- Umweltbundesamt (2024). *Ziele und Politikinstrumente für klimaresiliente Schwammstädte.*